



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

7 (8.1.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50744)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredakteur Julius Raß,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den Interentenheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Hans'chen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Kommilit in Mannheim.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzeln. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 7. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 8 Januar 1892.

#### Entwicklung der Deutschen Sozialdemokratie.

Die Frage der Entwicklung der Deutschen Sozialdemokratie seit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes behandelt die „Magdb. Ztg.“ in recht zeitgemäher Weise und sagt u. A.: „Die große Aufgabe, welche die Deutsche sozialpolitische Gesetzgebung durch die kaiserliche Botenschaft vom 17. November 1881 unternommen hatte, war ja durch das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz vorläufig abgeschlossen. Die Gesetzgebung stand nun da als ein von dem gesammten Ausland bewundertes Werk, welches noch künftigen Jahrhunderten die Marksteine setzt. Aber unser junger Kaiser sagte in seiner Thronrede vom 6. Mai 1890 schon andere gleichartige Ziele ins Auge, indem er eine bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte, die Errichtung von Einigungsämtern bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, und vornehmlich ein Arbeiterschutzgesetz verheiß. Diese Gesetzentwürfe wurden denn auch im Frühjahr 1890 dem Reichstag sofort vorgelegt und vom Reichstag in gewissenhafter und aufopfernder Arbeit durchberathen und vollendet. Die Verhandlungen über das Arbeiterschutzgesetz allein dehnten sich über fast 3000 doppelspaltige Seiten der stenographischen Berichte des Reichstages aus. Daß diese Entwürfe den wichtigsten Lebensinteressen unserer braven Arbeiter im höchsten Maße förderlich waren und sind, ist zweifellos und sonnenklar. Denn der Gesetzentwurf, welcher die schon von der Gewerbeordnung von 1869 geschaffenen Gewerbeschiedsgerichte wesentlich praktischer und wirkungsvoller gestaltete und ihnen zugleich die wichtige Rolle von Einigungsämtern übertrug, verhielt den Arbeitern im Kampf um's Dasein, bei allen drohenden und in allen wirklich eingetretenen Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber eine mächtige Stütze; rasches und billiges, von Arbeitsgenossen mit gesprochenes, sofort vollstreckbares Recht, bei ansgebrochenem Streit, vor dem Schiedsgericht; unbefangene Würdigung aller Meinungsverschiedenheiten bei drohenden Streitigkeiten mit den Arbeitgebern vor dem Einigungsamt. Für jeden Unbefangenen, namentlich für jeden unbefangenen Arbeiter und Arbeitervertreter lag der große Segen dieses Gesetzentwurfes zu Gunsten der arbeitenden Klassen sonnenklar vor Augen. Der schweizerische Nationalökonom Professor v. Zerleder in Bern hatte Ende 1889 in der juristisch-wissenschaftlichen Zeitschrift seines Cantons der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung begeistert nachgerühmt, daß sie in einem für ein monarchisches Staatswesen ganz ungewöhnlichen Maße den Arbeitern die selbstthätige Mitwirkung an der Handhabung dieser epochemachenden Berührungsgesetze zu Gunsten des Arbeiterstandes gewährte. Aber dieser neue Gesetzentwurf betraf die Schiedsgerichte und Einigungsämter ging weit hinaus über das von Prof. v. Zerleder gerühmte Maß der Arbeiterbetheiligung. Denn er gab den Arbeitern dieselbe Stimmzahl für alle Entscheidungen wie den Arbeitgebern. Und gleichwohl schrieb, wählte, sprach und stimmte die gesammte Leitung der Deutschen Sozialdemokratie und deren 35 Mann starke parlamentarische Vertretung einmüthig gegen dieses dem Deutschen Arbeiter so segensreiche Gesetz — unter dem lächerlichen Vorwande, daß es unannehmbar sei, weil das Wahlrecht des Arbeiters an das 25. Lebensjahr, seine Wählbarkeit an das 30. geknüpft sei, und weil nicht auch arbeitende Frauen und Mädchen mitwählen dürften. Die anderen Scheingründe können unerwähnt bleiben. Denn in Wahrheit beruhte die Segnerschaft unserer Sozialdemokratie gegen dieses Gesetz auf demselben Grunde, welcher die Herren veranlaßt hatte, der großartigen sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches nur den giftigsten Hohn und die stärkste Verneinung und Ablehnung zuzuwenden. Diese Gesetzgebung entlastete unsere braven Arbeiter von allen Sorgen der Unfälle im Beruf, der Krankheit, des Alters und der vorzeitigen Arbeitsunfähigkeit (Invalidität), in der Hauptsache auf Kosten der Arbeitgeber und des Reiches — und unsere Sozialdemokratie hatte gegen diese Gesetze gestimmt, weil dieselben Jahr für Jahr Hunderte und Tausende deutscher Arbeiter zufriedener und glücklicher machten, sie mit Herz und Dasein zum deutschen Vaterlande zogen und Allen klar machten, daß das Deutsche Reich in der kleinsten, für den Arbeiter wohlherworbener und klugbaren ehrlichen Rente — durchaus keinem Almosenbettelstempeln, wie die sozialistischen Volkswindbecker lügenhaft behaupteten! —

dem Arbeiter unendlich viel mehr gewährt, als die ganze deutsche Sozialdemokratie in den 28 Jahren ihres verheerenden Treibens dem deutschen Arbeiter geleistet hatte. Der Widerstand unserer Sozialdemokratie gegen den Gesetzentwurf, welcher Schiedsgerichte und Einigungsämter einführt, beruhte genau auf demselben Grund, wie die Ablehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches seitens dieser „volksfreundlichen“ Partei. Denn die Einigungsämter drohten, ihr die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden, Strafe oder Nichtstrafe aus der Hand zu winden. Und die Schiedsgerichte entrißen ihr das Urtheil über bereits eingetretene Konflikte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, setzten möglicherweise in der Mehrzahl der Fälle die von der Partei angeführten Arbeiter ins Unrecht, und zwar unter Bestimmung der im Schiedsgericht vertretenen Mitglieder des Arbeiterstandes, und vor aller Welt, da ja alle Schiedsprüche in allen Lokalblättern veröffentlicht werden. Die sozialdemokratische Partei setzte sich unausbleiblich und unrettbar, sobald das Gesetz angenommen wurde, dem Schicksal aus, in zahlreichen Urtheilen und Schiedsprüchen der neuen Gewerbeschiedsgerichte und Einigungsämter als gewissenlose Verfäherin der Arbeiter zu gefesseltem und unheilvollem Thun öffentlich gebrandmarkt, mit der Mißachtung und den Vermüthungen aller verführten Arbeiter beladen zu werden. Und aus diesem Grunde und in Wahrheit nur aus diesem beschloß die Parteileitung und die sozialdemokratische Fraction des Reichstages, gegen dieses arbeiterfreundliche Gesetz zu stimmen, und handelte demgemäß. Das war die erste Probe der Leistungsfähigkeit der Partei auf dem Gebiet arbeiterfreundlicher Gesetzgebung, nachdem zweifellos feststand, daß das Sozialistengesetz nicht mehr erneuert werde, und die erste Gelegenheit, ihre ruhmredigen Weisungen wahr zu machen. Das mildeste Urtheil über ihr Thun wird dahin lauten, daß sie diese Probe sehr schlecht bestanden hat.

#### Politische Ueberblick.

Mannheim, 8. Januar, Born

Die Vorlage, betreffend die Verhältnisse der Elementarlehrer, ist nunmehr bei dem Präsidium der badischen Zweiten Kammer eingegangen und wird der Zweiten Kammer bei ihrem demnächstigen Wiederzusammentritt wahrscheinlich schon im Drucke vorgelegt werden können. Die Budgetcommission hat sich gestern wieder in Karlsruhe versammelt.

Von der Reichstagswahl in Hildesheim liegen jetzt die Mittheilungen bis auf wenige Ortschaften, die nichts wesentliches mehr ändern können, vor. Die letzte Nachricht lautete: Für Sander (nationalliberal) 10,841, für Bauermeister (Centrum) 8214 Stimmen. Herr Sander ist also mit einer Mehrheit von etwa 2500 Stimmen gewählt. Bei der Hauptwahl am 18. Dez. erhielten: Sander 6626, Bauermeister 5944, Bertram (Sozialdemokrat) 4598, Dehlmann (Antis.) 1813, Quensel (frei.) 1685 Stimmen. Bemerkenswerth ist, daß trotz des Beschlusses der nichtbetheiligten Parteien, sich der Abstimmung zu enthalten oder für den nationalliberalen Candidaten einzutreten, der Centrums-Candidat einen Zuwachs von über 3000 Stimmen erhalten hat. Man wird nicht fehl gehen, wenn man darin sozialdemokratische Stimmen erblickt. Es wird uns, so schreibt die „National-liberale Correspondenz“, aus zuverlässigster Quelle versichert, sozialdemokratische Stimmen seien für den ultramontan-welfischen Candidaten direkt für einen bestimmten Preis gekauft worden. Man kann daraus ermessen, wie empfindlich den vereinigten Ultramontanen und Welfen diese Niederlage sein muß.

Es wird nunmehr, so schreibt man der „Düsseld. Ztg.“ aus Berlin, bekannt, daß der Kaiser am Neujahrstage allgemein erwartete politische Neußerungen gethan hat. Zwar geschah das, so viel bis jetzt verlautet, nicht gerade in Form einer längeren politischen Rede, sondern mehr in Gesprächsform. Der Kaiser äußerte sich einzelnen Gratulanten gegenüber, daß die allgemeine Lage befriedigend und wohl auch für das neu angebrochene Jahr der europäischen Friede so gut als gesichert gelten dürfe. Wenn man bedenkt, daß diese Neußerungen an hohe militärische Würdenträger gerichtet wurden, so ist es begreiflich, daß

bislang über Einzelheiten nichts genaueres verlautet. Unsere Generale wissen strenge Verschwiegenheit zu üben.

Wir nahmen gestern von den Anspielungen in den „Meckl. Nachr.“ Notiz, indem sie von einer „Action gegen die mecklenburgische Militärkonvention“ sprachen. Eine solche habe General von Leszczynski mit größter Offenherzigkeit vor vielen Zeugen seinerseits proklamirt und durchgeführt. Wie wir nun aus dem „Hbg. Korv.“ ersehen, handelt es sich um Streitigkeiten zwischen den preussischen Militärbehörden und den dem „Großh. Militärdepartement“ unterstehenden Kommandanturen.

So wurde in Schwann an einer Kaserne vom Wachtposten zum Geburtsstag der Kaiserin die Flagge aufgezogen, die Kommandantur ließ die Fahne entfernen, da nicht, wie dies sonst üblich gewesen, die Genehmigung der Kommandantur zum Anziehen der Flagge eingeholt wurde. In Folge dessen ist höherer Orts von Preußen aus die Kommandantur angewiesen worden, sich in Zukunft jeder Einwirkung auf die Wachtposten zu enthalten. In Dömitz war auf Veranlassung der Kommandantur eine Verhaftung eines Militärs vorgenommen worden, von welcher der Befehlshaber des in Dömitz befindlichen Wachkommandos der Ansicht war, sie liege nicht innerhalb der Befugnisse der Kommandantur. Das Militärdepartement entschied im Sinne der Kommandantur, vom preussischen Kriegsminister kam jedoch an den Befehlshaber des Wachkommandos die telegraphische Weisung, den Verhafteten zu befreien. Selbstverständlich ließ man es hierauf nicht ankommen, doch traten innerhalb des Departements Personalveränderungen ein. Thatsächlich hat der Chef des Militärdepartements, der General v. Brandenstein seine Entlassung gegeben, an seine Stelle ist der frühere preussische Oberlieutenant v. Wolgan getreten, und es ist in Folge dessen das bisherige Mitglied des Departements, Oberst v. Schulz, gleichfalls veranlaßt worden, seine Entlassung zu geben.

Anscheinend offiziös wird zu den Vorfällen gemeldet: Ueber die Gerüchte betreffend die Differenzen über die Befehung der vierten Armee-Inspektion oder einen angeblichen Conflict Preußens mit Mecklenburg ist an den entscheidenden Stellen nicht das Geringste bekannt. Die bundesfreundlichen Beziehungen Preußens zu Mecklenburg-Schwerin erführen nie die leiseste Trübung und kennzeichnen sich gegenwärtig wohl am deutlichsten dadurch, daß der Großherzog den Reichskanzler, sowie den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall mit hohen Ordensauszeichnungen ehrte. Die vierte Armeeinspektion ist durch den Feldmarschall Grafen Blumenhal thatsächlich besetzt: eine Frage nach dieser Richtung hin also in keiner Form vorliegend.

Auf Grund von an bester Quelle eingezogenen Erkundigungen wird bestätigt, daß gegen den Grafen Limburg-Stirum in der That die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden ist. Es wird dazu bemerkt:

Graf Limburg-Stirum ist zur Zeit noch immer Beamter des Auswärtigen Amtes; er hat als solcher hohe Stellen eingenommen. Er hat, wenn er auch augenblicklich zur Disposition steht, gleiche Rechte und gleiche Pflichten wie jeder aktive Beamte des Auswärtigen Amtes. Ist nun an sich schon durch mehrere Erlasse des früheren Reichskanzlers Fürsten Bismarck den Beamten des Auswärtigen Amtes jede öffentliche schriftstellerische Thätigkeit ohne Genehmigung der vorgeordneten Dienstbehörde aufs strengste verboten, so muß dieses Verbot umso mehr gelten, wo eine solche schriftstellerische Thätigkeit darauf abzielt, die Stellung dieser vorgeordneten Behörde in der öffentlichen Meinung des In- wie des Auslandes herabzuwürdigen. Lediglich aus diesem Gesichtspunkte ist, wie verifiziert wird, die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den Grafen Limburg-Stirum angeordnet worden.

In diesem Sinne äußert sich die „Nordb. Allg. Ztg.“, während die „Köln. Ztg.“ den Gemäßigteren gegen das Vorgehen der Regierung in Schutz nimmt.

Als bald nach Genehmigung der Handelsverträge, bei der das Centrum bekanntlich mitwirkte, wurde in der „Germania“ die Forderung der Aufhebung des Jesuitengesetzes — ein darauf gerichteter Antrag liegt bekanntlich seit Jahr und Tag dem Reichstag vor, ohne bisher zur Verhandlung gekommen zu sein — erhoben. Bemerkenswerther Weise fand das kirchliche Blatt, obgleich es in den dringlichsten und pathetischsten Wendungen von diesem „Vermächtniß Windthorst's“ sprach, in der übrigen kirchlichen Presse nur wenig Unterstützung; es schien fast, als ob man in manchen kirchlichen Kreisen die Anregung für unzureichend hielt. Jetzt kommt die „Germania“ abermals auf die Angelegenheit zurück; einen neuen Artikel darüber beginnt sie:

Eine entscheidende Stunde für Deutschland ist wieder einmal nahe. In der Behandlung der Jesuitenfrage muß sich entscheiden, ob man auf protestantischer Seite die Gleichberechtigung der Konfessionen anerkennt, oder ob die meisten Protestanten — manche thun es nicht — sich als die herrschende Konfession betrachten, die mit ihren Auffassungen

folgt in das innere Leben der katholischen Konfession ein- greifen darf und vom Staate das Verbot von katholischen Institutionen verlangt.

Es bleibt abzuwarten, ob man sich jetzt im Centrum allgemein geneigter als vor drei Wochen erweisen wird, auf diesen Ton einzugehen.

Die Neujahrsrede des Präsidenten Carnot gibt der Petersburger Residenzpresse Veranlassung, wieder einmal das Verhältnis Rußlands und Frank- reichs und die zwischen beiden Staaten bestehende Inter- essengemeinschaft eingehend zu erörtern. Neues wird hierbei nicht viel vorgebracht, doch verdienen die Ausführ- ungen des „Grafshandin“ über das erwähnte Thema schon um seiner Beziehungen zum Hofe immerhin einige Beachtung. Im Hinweise des Oberhauptes der franzö- sischen Republik auf das Bewußtsein von den Rechten und Traditionen Frankreichs erblickt das Hofblatt den Ausdruck des berechtigten Wunsches Frankreichs, seine „natürlichen“ Grenzen, welche durch einen gewaltthätigen Feind zerstört wurden, wiederhergestellt zu sehen, sowie die Anerkennung und Rückkehr zu dem früher unter Napoleon I. erwogenen Plane einer Theilung der Herr- schaft über die Welt zwischen Rußland und Frank- reich! Mit Bedauern wird festgestellt, daß zum Verderben Rußlands, dessen Politik zur Zeit im deutschen Fahrwasser sich bewegt habe, der Plan Napoleons gescheitert sei, daß aber, nachdem Deutschland selbst die russischen Sympathien ertödtet, die jetzt vollzogene und von der Diplomatie gut gehei- ßene Vereinigung Frankreichs und Rußlands die Idee Napo- leons verwirklichen und Asien sowohl als Europa zu ihrem Heile unter die Hegemonie des Zweibundes stellen werde. Auffallen muß es hierbei nur, daß der „Grafshandin“ bei diesen neu aufgenommenen und offen darge- legten Welt Herrschaftsgelüsten noch immer die alten Phrasen von Friedensliebe in den Mund nimmt, welche sich mit solchen Plänen nicht wohl vereinigen lassen. Vielleicht erinnert der „Grafshandin“ bei seinen historischen Rückblicken sich auch, daß der abenteuerliche Plan Napo- leons nicht zur Ausführung kam, weil Alexander I. sich von dem Korkeis überworbelt sah, und daß die damalige in Erfurt zur Schau getragene „Interessengemeinschaft“ sehr rasch ein überaus klägliches Ende fand.

Das Bureau Reuter meldet aus Kairo, daß der Khedive Mehemed Thewfik von Egypten ge- storben sei. Mehemed Thewfik war im Jahre 1852 geboren und gelangte am 26. Juni 1879 auf den Thron. Sein Nachfolger ist sein ältester Sohn, der Erbprinz Abbas, geboren 14. Juli 1874. Inbessenen wird aller menschlichen Berechnung nach jetzt der Vater des Ver- storbenen, der Altkhedive Ismael Pascha, der im Jahre 1879 abgesetzt wurde und nach einem fröhlichen Wander- leben in Neapel, London und Paris seit einigen Jahren in Konstantinopel „anständig gemacht“ worden ist, alle Hebel in Bewegung setzen, um wieder auf den Thron zu gelangen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1892.

#### Uns Rede unseres Großherzogs.

Der Wortlaut der Rede, welche unser Großherzog bei der Eröffnung der Lokalbahn Bahl-Keil gehalten hat, wird nunmehr in der „Kais. Stg.“ anerkennend offiziell veröffent- licht. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

#### Feuilleton.

— Die Rheinländer und der Kaiser. Drei Rhein- länder wurden vor einiger Zeit von dem Kaiser im Schloß- garten von Sanssouci angetroffen und in ein längeres Gespräch gezogen. Wie die „Triester Post“, nachträglich erzählt, unterschieden sie sich in ihrem heimischen Dialekt. In der Nähe des Schlosses begegneten ihnen drei Herren in grauen Mänteln und Militärmützen. Der mittlere Herr, dem die fremde Mundart wohl aufgefallen war, fragte, was für Lands- leute sie seien, worauf einer erwiderte: „Wir sind Rheinländer und bei Krieg zu Hause.“ Nun erkundigte sich der Herr weiter, wie die Früchte, Korn, Weizen u. s. w., gerathen seien, namentlich über Kartoffeln, ob selbe nicht faulen; weiter betonte er, daß dort in der Gegend viel über Häufigkeit geklagt werde. Dann fragte er über Waldungen und Vohden, ob auch königliche Forsten dort wären und zu welcher Oberförsterei sie gehörten, worauf einer erwiderte: „Zur Oberförsterei Trier.“ Nach diesen Fragen bemerkte einer der Landleute, er habe gehört, der Kaiser sei in diesen Tagen in Potsdam; es würde sie sehr freuen, wenn sie ihn sehen könnten. Einer der Herren ent- gegnete: „Gehen Sie dorthin nach dem Park, vielleicht können Sie ihn da sehen.“ Da lächelten die beiden andern, etwas zurückhaltenden Herren, und der Eine nicht mit dem Kopfe nach seinem Nachbarn, als wollte er sagen, dieser sei der Kaiser. Nun trat der Rheinländer einen Schritt zurück, nahm seinen Hut ab und sagte: „Ich glaube, wir stehen hier vor Sr. Majestät dem Kaiser.“ „Wieso können Sie das sagen?“ wurde ihm entgegnet. „Wir haben ja das Bildniß in unsern Schulen und vielen Häusern.“ — Jetzt sagte der Kaiser den Dreien Einiges über das Schloß Friedrichs des Großen und die daneben stehende Windmühle, worauf sie bemerkten, darüber seien sie in der Schule unterrichtet worden. Damit war das Gespräch beendet, welches etwa 10 Minuten gedauert hatte. Der Kaiser reichte zum Schluß Jedem freundlich die Hand und sagte, sie sollten sich im Schloß die Merkwürdigkeiten ansehen, worauf einer der Gartenbediensteten, der in der Nähe war, sie zum Koffejan führte und sagte: „Auf Befehl Sr. Majestät solle er die Leute in das Schloß führen.“

— Ein Treppengeländer ohne Hindernisse, so recht schön glatt von oben bis unten, wirkt auf waghalsige Kinder zu verlockend, als daß sie es nicht zum Hinabrutschen benutzen sollten. Wie viel Unheil ist dabei schon passiert! Auf den geschriebten Einfall, dem kleinen Volke das gefährliche Vergnügen umwandellich zu machen, ist aber erst jetzt der könig- liche Schulrath und Kreisrathinspektor in Osnabrück Herr Dr. Dippau gekommen. Er hat eine Geländer Schutzvorrichtung erfinden, die auch sonst allerlei Unfälle abhält auf den Treppen verhindert. Es soll nach dem Vorschlage des Er- finders auf der Oberkante des Geländers in Entfernung von je zwei Treppentritten, also einem Doppelschritt Auf- oder Absteigen oder dem jedesmaligen Weitersteigen der Hand ent- sprechend, je ein dem Geländer gleich starker Buchsbaum- oder hartem Holz oder aus Metall befestigt werden, der,

Meine Herren! Ich bin in der Lage, einen sehr viel- seitigen Dank auszusprechen, und beginne damit, dem Herrn Amtsbekleid für die so freundliche Begrüßung zu danken, welche er im Namen seines Amtsbezirks und der hier an- wesenden Vertreter der Gemeinden besitzlichen sowie derjenigen Gemeinden, welche an der neuen Lokalbahn betheiligt sind, und aller hier anwesenden einladenden Gäste in so warmen Worten an mich gerichtet hat. Demnächst habe ich auch für die sehr werthen Bemerkungen zu danken, welche der Groß- herzogin gewidmet waren und mir selbst ein so freundliches Anerbieten brachten, das ich in dankbarer Empfindung zu schätzen weiß. Es wird mir angelegen sein, der Großherzogin, so gut ich's vermag, die liebenswürdige Kundgebung zu über- mitteln. Mein Dank hat aber damit noch kein Ende, er um- faßt noch so viele mir erwiesene Liebe. Zunächst danke ich der Stadt Keil für die mir bereitete feierliche Aufnahme und für alle damit verbundenen Veranstaltungen. Ich danke dem Comité, das mich zu dem Feste geladen und mir den Vorzug dieser Festfahrt gewährt hat, verbunden mit einer so liebens- würdigen und reichen Fürsorge an allen Orten und in jeder Weise. Ich danke den Gemeindevorständen, die bei der heutigen Fest- fahrt mich so freundlich begrüßt, so feierlich bewillkommt, ja allen Bewohnern der beiden Amtsbezirke, die mir dabei so warme liebevolle Begrüßung kundgegeben haben. Wenn ich überdies, was ich heute erlebt, reichen keine Worte kin, um meinem Dank einen richtigen Ausdruck zu geben, aber tief im Herzen eingegraben bleiben die Erinnerungen des heutigen Tages, die mir stets werth bleiben werden. Die Ergebnisse des heutigen Tages werden in mir das freudige Gefühl, daß wir eine neue Verbindung mit den Reichsländern vollzogen haben, die den Interessen beider Länder sehr nützlich sein wird und die dazu beitragen kann, ihre Beziehungen immer fester zu schließen. Die beiden Bahnen werden, das bin ich sicher, darnach trachten, den Verkehr beider Länder sorgfältig zu pflegen.

Meine Herren! Wenn ich nun das Glas ergreife, um auf das Wohl aller Derjenigen zu trinken, denen ich verlobt habe, meinen Dank auszusprechen, so müßte mein Hoch der Stadt Keil und den Gemeinden der Amtsbezirke Keil und Bahl, sowie den Vertretern der Gesellschaft der neuen Lokalbahn gelten — gerne bringe ich selbst dieses Hoch aus, denn es stammt aus dankbarem Herzen. Aber Sie Alle können nicht in dieses Hoch, das Ihnen alt, einstimmig, und daher richte ich meine Gedanken auf die vereinigen Beziehungen, deren ich vorhin erwähnte. Wir gedachten der Verbindung mit dem Reichsländer, und wenn wir der Entstehung derselben gedenken, so gedenken wir des Deutschen Reiches und seines gekrönten Oberhauptes, unseres Kaisers — auf ihn zielt mein Hoch! Wenn wir des Kaisers gedenken, so gedenken wir des Vaterlandes, unserer selbst und alles dessen, das uns lieb und werth ist. Es stammt aus meinem, wie aus Ihres Aller Herzen, wenn ich rufe: Unser Kaiser, unser liebes Deutsches Vaterland und Alles, was uns im Reiche theuer ist, lebe hoch!

\* Hofbericht. Gestern Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Glatthard entgegen. Nachmittags 2½ Uhr begleiteten der Großherzog und die Großherzogin die Erbgroßherzoglichen Herrschaften zum Hauptbahnhof, von wo dieselben die Rückreise nach Berlin antreten. Später nahm der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiberger von Bado entgegen. Abends 7 Uhr nahmen die Herrschaften an einer Abendandacht im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim theil, welche in Erinnerung an die hochselige Kaiserin Augusta zum Gedächtniß ihres Todes- tages von Prälat Dr. Doll abgehalten wurde.

\* Im Auftrage unseres Großherzoglichen Paars legte gestern als dem Jahrestage des Todes der Kaiserin Augusta Herr von dem Knefelbed einen Kranz aus Tannezweigen mit einer weißen Atlaschleife auf dem Grabe nieder.

\* Der Kommandeur der 29. badiischen Division, Freiherr von Mantey hat seinen Abschied erbeten und er- halten. Als sein Nachfolger soll, wie der „Kais. Stg.“ ge- schrieben wird, der Erbgroßherzog von Baden aus- gesehen sein, der infolgedessen seinen festen Wohnsitz wieder in Freiburg aufschlagen werde. Die Entschädigung erfolge voraussichtlich auf Kaisers Geburtstag.

\* Badiischer Handelsstag. Am nächsten Sonntag 10. ds. Mts. findet der badiische Handelsstag mit folgen- der Tagesordnung statt: 1. Die Verwendbarkeit der Ueber- schüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen; 2. Die Veron-

bei einer Länge von 6 bis 8 Centimeter von unten nach oben bis zu einer Höhe von 3 Centimeter anwachsend, der Hand, zumal bei Ermüdung, Schwäche, aber auch beim Lastentragen aus oberen Stützwerken, einen festen Halt und Stützpunkt genährt und jenes unglückliche Spiel mit Gefahr für die Jugend gerabegut verbindet. Die Grundgestalt dieser Ge- länderbündel ist eine halbkugelförmige oder dieser ähnliche halbbirnenförmige, doch kann ihr manche Verzierung beige- geben werden, um in städtischen Häusern die Treppengeländer auch für das Auge recht geistlich und geschmackvoll zu ge- stalten. Reiche Hausbesitzer künnten sogar in diesen Schutz- bündeln einen gewissen Luxus entfalten, indem sie dieselben durch Dreher, Holzschmied oder Metallarbeiter schön aus- staten lassen.

— Der Nutzen der Impfung. Die Blinderung der Weihnachtsbäume ist vorüber, und gar manche Herrlichkeiten, die unsere Kleinen in helles Entzücken versetzen, gehen bereits ihrem Ende entgegen. Auch die kleine Emma, ein niedliches Blondköpchen von fünf Jahren, ist mit ihrer Puppe bereits fertig geworden. Sie hat der Heiligsten die Augen aus- gekräftigt, die Beine ausgerissen und andere Verwüstungen an ihr vorgenommen. In ihrem Herzen erwacht jetzt ein neues Verlangen. Schwester Paula hat das ihr vom Weihnachts- mann bescherte Dämchen mit dem Wackelpöppel sehr rüchlich- voll behandelt; es sieht noch „wie neu“ aus. Die Puppe möchte sie haben. „Du“ sagt Emma, nachdem sie zufällig ein Gespräch der Eltern über den Nutzen der Impfung mit angehört hat, „ich will meine Puppe gegen Deine vertauschen, meine ist besser, sie ist schon geimpft!“

— Der Pastor hat sich über die Gartensorte gelehrt und raucht andächtig seine Pfeife. Da kommt sein Freund, der Dr. Wertens angefahren. „Guten Tag, Doktor, wie geht's?“ „Ach, nicht ganz gut, ich kann nicht schlafen.“ „Nicht? Das ist ja schlimm.“ „Ja höre, Doktor, konntest Du mir nicht etwas dagegen verschreiben?“ „Na, das könnte ich wohl, z. B. Chloral, Bromkali, Sulfonal und ähnliches Zeug; aber das ist nicht viel werth; das wird bald Bedürfnis und dann muß man es sich wieder abgewöhnen. Trink doch des Abends kurz vor dem Schlafengehen einen guten steifen Brog.“ „Rein, Gott bewahre, das geht nicht an; ich ver- diege allsonntäglich gegen den Genuß spiritueller Getränke; da kann ich doch nicht selbst!“ „Aber Pastor — wenn ich Dir das als Medicin verordne!“ „Rein, nein, das unterzeichnen meine Leute nicht. Und wie soll ich mir das heisse Wasser verschaffen?“ „Du sagst Deiner Wirthschafterin, Du willst Dich rasiren, Abends statt Morgens — verzeihst Du?“ „Ja ja, ich will's mir überlegen.“ — Nach 4 Wochen kommt der Doktor wieder des Besuchs und kehrt im Vorhause an, trifft aber den Pastor nicht daheim. „Nun, wie geht's dem Pastor“, fragt er die Hausärztin. „In verrückt geworden!“ brummt die Alte. „Was ist er?“ „Verrückt! Rasirt sich jeden Tag vier Mal!“

— Ein Felskurg in der Schweiz. Die Jurakette, die sich von Reichenburg her über Biel und Solothurn nach Osten zieht, wird ungefähr auf halbem Wege zwischen den

haltung einer Gewerbeausstellung in Berlin; 8. Verabfolgung der Fernspreckgebühren; 4. Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland; 5. die Weizenwürfel, betr. die Tele- graphenanlagen und die Anlage von Elektrizitätswerken; 6. der Weizenwürfel, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung; 7. Gründung einer Schutzgesellschaft für fremd- ländische Wertpapiere. Die Verhandlungen nahmen um 11 Uhr Vormittags im großen Rathhause saale ihren Anfang und sind öffentlich.

\* Die nachstehenden Ausgaben über den jüngsten Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den hiesigen Postämtern dürften von allgemeinem Interesse sein: Es sind: a) in der Zeit vom 16. bis einschl. 24. Dezember 21,430 Bodekte mit und ohne Berichtigungen an den Schaltern aufge- liefert worden; b) in der Zeit vom 19. bis einschl. 25. Dez. 15,638 Bodekte zur Behebung eingegangen und 42,986 Bodekte auf andere Post- und Eisenbahnstrecken (gegen 42,341 im Jahre 1890) umgeladen worden. Demnach sind hier im Ganzen 80,068 und täglich 10,767 Bodektenungen bearbeitet worden. Das Personal bei den Postämtern ist während der Weih- nachtszeit von 96 auf 106 Beamte und von 139 auf 176 Unterbeamte, mithin um 10 Beamte und 36 Unterbeamte ver- stärkt worden. In der Zeit vom 27. Dezember Mittags bis 31. Dezember Abends sind an den Schaltern im Ganzen 345,819 Freimarken und gestempelte Postkarten (gegen 344,359 Stück im Vorjahre) darunter 177,964 Marken zu 3 Pfennig, 60,503 Marken zu 5 Pf., 79,915 Marken zu 10 Pf. und 19,471 Postkarten verkauft worden. Von diesen Summen entfallen auf die Zeit vom 30. Dez. Mittags bis 31. Dez. Abends insgesammt an Freimarken und gestempelten Postkarten 173,558 Stück, darunter 111,672 Marken zu 3 Pf., 29,747 Marken zu 5 Pf., 30,822 Marken zu 10 Pf. und 6812 Postkarten. Vom 30. Dezember Mittags bis 1. Januar Nachts 12 Uhr sind 542,149 Briefsendungen, darunter 165,820 Stadtbriefe aufge- liefert worden. Aus anderen Orten sowie von Mannheim selbst sind in der Zeit vom 31. Dezember Mittags bis 2. Januar Mittags hier 348,900 Briefsendungen für den Ort eingegangen (gegen 336,183 im Vorjahre), darunter 118,789 Stadtbriefe. Von diesen Sendungen sind 290,791, darunter 115,089 Stadtbriefe, durch die Briefträger bestell- worden, während der Rest den Empfängern an der Briefabgabe be- stimmt worden ist. Im Vorjahre sind während des gleichen Zeitraumes 282,918 Briefsendungen zur Abtragung gelangt. Das Personal zur Bearbeitung und Bestellung der Brief- marken ist von 91 auf 103 Beamte und von 134 auf 204 Unterbeamte, also insgesammt um 88 Köpfe, verstärkt worden, und es ist durch rastlose Anstrengung der Betheiligten ge- lungen, die Bestellung der Neujahrsbriefe am 3. ds. Mts., Mittags, zu beenden.

\* Messen und Märkte in Baden. Zu dem vom St. Statistischen Bureau zu Anfang vorigen Jahres herausge- gebenen Verzeichnisse der Märkte und Messen im Großherzogthum Baden für 1892 werden nachfolgend die in- zwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgetheilt: Engen: An den Montagen der Monate September, Oktober und November wird jeweils Obstmarkt abgehalten. — Müm- berg: Je am 2. Mittwoch der Monate Februar, März, Juni, August, September und Oktober wird Vieh- und Schweine- markt abgehalten. — Hüfingen: Am 18. Februar wird Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. — Hornberg: Die Krämermärkte werden am 19. März, 29. Juni, 8. September, 17. November (auch Reismarkt) und 28. Dezember abge- halten; die Vieh- und Schweinemärkte am 17. März, 19. Mai, 18. August, 17. November, und die Schweinemärkte je am 1. Samstag eines jeden Monats. — Triberg: Der Krämer- markt im März wird statt am 19. März am 26. März abge- halten. — Rickenbach: Die Viehmärkte werden nicht mehr abgehalten. — Todtnau: Die mit den Krämermärkten verbundenen Viehmärkte werden nicht mehr abgehalten. — Freiburg: Die Viehmärkte werden am 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 9. und 24. März, 6. und 21. April, 12. und 26. Mai, 9. und 23. Juni, 14. und 28. Juli, 11. und 25. August, 15. und 29. September, 12. und 27. Oktober, 10. und 24. November und 15. Dezember abgehalten. — Todtnau: Statt Krämer- und Viehmarkt ist Krämer- und Schweinemarkt. — Vörsach: Am 21. September wird Gau-Viehmärkte abge- halten. — Rickenbach: Der Krämermarkt am 1. März wird auf den 29. Februar verlegt und derjenige am 13. Oktober ist eingezogen. — Karlsruhe: Mit den Vieh- und Auswiedermärkten im April, Juli und November wird jeweils Brämierung verbunden. — Ricken: Der Krämermarkt im Februar wird am 3. statt am 4. Februar

beiden letztgenannten Orten durch ein Querthal unterbrochen, durch das längs der beiden Abhänge ziemlich ebene Straßen von Dellingen, einer Station an der Bahnlinie Oden- Solothurn, nach der Position Habsal führen. Die Felsen steigen im Osten ziemlich scharf an und sind vielfach über- hängend. Das Querthal heißt die Klus. Schon in früheren Zeiten kam es vor, daß sich von der Höhe kleinere oder größere Felsblöcke lösten und zu Thal stürzten. Vor einigen Wochen sand an einer Stelle, wo mehrere neue Wohnhäuser errichtet worden waren, ein kleinerer Absturz statt, ohne daß weiteres Unheil angerichtet wurde. In Folge der sofort vor- genommenen technischen Untersuchung wurde die Räumung dieser Häuser angeordnet. Um die drohende Gefahr zu be- seitigen, entschloß man sich, das etwa 4—500 Centner schwere Felsstück in kleinere Stücke zu sprengen. Schon wochenlang waren sachkundige Mineurs der Gotthardbahn thätig, um die nöthigen Bohrungen vorzunehmen. Auch am zweiten Neujahrsstage wurde an der Bohrung gearbeitet. Etwa Abends halb 7 Uhr nun löste sich ungefähr ein Drittel des Felsstückes los und stürzte unter furchtbarem Getöse zu Thal. Der Felsblock fiel zunächst als zusammenhängendes Stück auf eine sehr abfallende bewachsene Terrasse, theilte sich in Folge des Aufschlages in drei Theile und stürzte in Sprüngen durch die Baumwipfel, diese zerstückelnd, und durch das Gebüsch thalwärts. Das nördlich fallende größere Theilstück setzte das letzte Mal in einem Gärten östlich der Straße ab und ein tiefes Loch zurücklassend über die Straße in einen Ader und bohrte sich zu einem großen Theile in die Erde. Das zweite Theilstück legte auf die Landstraße, sprang auf ein kleines, von einer fünfzigjährigen Frau mit ihrer Tochter bewohntes Haus und demolirte dieses fast voll- ständig, indem es das Innere im Ra in einen Schuttbaufen verwandelt hatte. Die beim Ofen stehende Mutter fiel mit dem Boden in den Keller und wurde von nachfolgenden Steinen so schwer verletzt, daß sie in das Spital ge- bracht werden mußte; die Tochter kam wie durch ein Wunder mit einigen leichten Schürfwunden und dem Schrecken davon. Der Felsblock hatte dort an ihr vorbei seinen Weg genommen. Auch das dritte Theilstück legte bei seinem Sturz auf der Straße auf, ließ dort einige Felsstrücker zurück und vertrat sich in Theilstücken im Ader südlich vom demolirten Hause. Weitere Felsstücke sind zu befürchten.

— Eine Dame in Burlington in Nordamerika will die dortige elektrische Straßen-Eisenbahngesellschaft wegen Beseidigung verklagen. In einem Wagen jener Linie ist eine riesenhafte Schneiderzange, die mit den Worten schließt: „Die werthe Persönlichkeit, welche unter diesem Schilde sitzt, trägt unsere berühmte Hose!“ Die Dame, welche von diesem heimlichen Schilde keine blasse Ahnung hatte, war wirklich so unglücklich, sich un- mittelbar darunter zu setzen, worauf die übrigen Passagiere in ein homerisches Gelächter ausbrachen, dessen Ursache die Dame längere Zeit nicht zu ergründen vermochte. Als sie sich darüber klar geworden, verließ sie voll Enttäufung den Wagen. Sie verlangt jetzt 10 000 Doll. Schadenersatz.

abgehalten. — Sinsheim: Jeden Dienstag wird Schweine-... abgehalten. — Gerbach: Die beiden Viehmärkte im Monat Februar und März werden nicht mehr abgehalten. — Reudersheim: Die beiden Krämermärkte sind eingegangen. — Tauberbischofsheim: Die mit den Schweinemärkten verbundenen Viehmärkte werden nicht mehr abgehalten. — Unterwittighausen und Wenheim: Die Schweine-... werden nicht mehr abgehalten.

Das Jahr 1892 bringt uns zwei Mond- und zwei Sonnenfinsternisse und zwar sind die Neumonde im April und Oktober mit Sonnen-, die Vollmonde im Mai und November mit Mondfinsternissen besetzt. Sichtbar bei uns sind die partielle Mondfinsternis am 11. Mai und die totale Mondfinsternis am 4. November. Unsichtbar für uns bleiben die totale Sonnenfinsternis vom 26. April und die partielle Sonnenfinsternis vom 20. Oktober.

Der neue Viehhof wird heute Vormittag der Viehhofkommission und damit dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der erste Viehmarkt auf dem neuen Viehhofe findet nächsten Montag statt.

Zur Warnung. Daß man mit den Formularen der Altersversicherungs-Drittungsarten nicht vorichtig genug umgehen kann, beweis wieder einmal folgender Vorfall. Ein Mann in Schwelm durchschickte die Bezeichnung „Fabrikarbeiterin“ auf der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Drittungsart seines Dienstmädchens und schrieb darüber „Dienstmädchen.“ Die Folge dieser im vollen Rechtsbewußtsein geschehenen Handlung ist nun die, daß sich derselbe demnachst vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben wird. Es kann daher nur dringend gerathen werden, nicht die geringste Aenderung an einer Drittungsart vorzunehmen.

Ein impetanter Faddelszug wurde gestern Abend Herrn Direktor Dr. Glaser von der Badischen Anilin- und Sodafabrik anlässlich dessen durch den Prinzregenten von Bayern erfolgten Ernennung zum Kommerzienrath von den Arbeitern der genannten Fabrik gebracht. Der Zug, in welchem sich circa 3000 Faddeltäger bewegten, ging von der Rheinbrücke nach der am Europäischen Hofe belegenen Wohnung des Herrn Dr. Glaser, woselbst zunächst die hiesige Grenadierkapelle ein Musikstück spielte, worauf von einem Gesangschor ein entprechendes Lied vorgetragen wurde. Wobin hielt ein Angehöriger eine Ansprache an Herrn Dr. Glaser, welche mit einem Hoch auf letzteren schloß. Der Gefeierte antwortete in einfachen schlichten Worten. Der Zug bewegte sich hierauf durch die Hofenstraße, wogte am Hauptpostamtgebäude links ab, bog dann in die Rheinstraße und von hier wieder in die Hofenstraße ein, um hierauf nochmals an der Villa des Herrn Dr. Glaser vorbei zu defiliren und sich dann direkt nach Ludwigsbafen zu begeben. Ursprünglich war beabsichtigt, den Weg durch die Rheinstraße, die Planken und die Breitenstraße zu nehmen. Infolge des schlechten Wetters wurde jedoch dieser Plan noch in letzter Stunde aufgegeben und der oben erwähnte bedeutend kürzere Weg gewählt. Infolge der vorherigen Ankündigung des Faddelzuges und der anfänglich geplanten Richtung, in der er sich bewegen sollte, hatte sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge auf den Planken und in der Breitenstraße eingefunden, welche jedoch auf das Nahen des Zuges vergeblich wartete. In dem Zuge befand sich außer der hiesigen Grenadierkapelle auch noch die Kapelle Petermann.

Eine öffentliche Versammlung, welche sich mit dem Buchdruckerstreik beschäftigte, fand gestern Abend im „Badner Hof“ statt. Derselbe war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende des mittelhessischen Gewerkschafts, Herr Tiesel aus Mainz, berichtete über die gegenwärtige Lage des Streiks, die er als eine für die streikenden Buchdrucker-gehilfen günstige hinstellte. Der Streik müsse schon in der aller nächsten Zeit sein Ende erreichen, denn die Buchdrucker-gehilfen seien nicht im Stande, die Ausführung der sehr zahlreich vorliegenden Arbeiten länger aufzuschieben, so daß sie sich bald zum Nachgeben gezwungen sehen dürften. Es sprachen sodann noch die Herren Saffling, Dreesebach und Keller. Die Versammlung wurde von Herrn Wenzel von Ludwigsbafen geleitet.

Telephonische Grobheit. Eine interessante Gerichtsverhandlung, welche auch für weitere Kreise von großem Interesse ist, fand dieser Tage in Berlin statt. Kommann E. dafelbst wünschte eines Tages telephonischen Anschluß nach Charlottenburg, sein Wunsch fiel aber in eine Zeit, in welcher ein solcher Anschluß nicht mehr vorgenommen werden konnte. Er wurde von dem betreffenden Beamten auf der Vermittelungsstation darüber aufgeklärt und es kam zu einigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Herr E. den Aufsichtsbeamten zu sprechen wünschte. Das Erscheinen desselben am Apparat dauerte demselben aber zu lange und als der Beamte erschien und auf die Beschwerden des Herrn E. demselben antwortete, daß er ja nicht nur seinetwegen da sei, sondern auch noch anderen Leuten Rede und Antwort zu stehen habe, wurde Herr E. außerordentlich mißlaunig und gab dem Beamten kurzer Hand die Versicherung, daß derselbe ein Narr sei. Der Beamte deckte seinerseits über diesen Ausfall den Mantel der Liebe, als aber Herr E. sogar noch eine Beschwerde an die Oberpostdirektion losließ, da hielt es der Beamte denn doch für gerathen, davon Mitteilung zu machen, wie der Beschwerdeführer sich benommen. Das Schöffengericht hatte deshalb Herrn E. zu 150 M. Geldbuße verurtheilt, die Strafe schien demselben aber zu hoch und er ging an die Ver-

urteilungskammer. Der Staatsanwalt bedauerte im Termin, daß er nicht auch Verurteilung eingeleitet habe, da die Telephonbeamten in ihren an sich schon ausreichenden Beruf energisch gegen Anstalten zu kämpfen seien. Die Strafkammer war derselben Ansicht, hielt die Strafe keineswegs für zu hoch und verwarf deshalb die Verurteilung.

Loos verloren. Das Loos Nr. 279 von der am 15. Dezember v. J. durch Herrn Polizeikommissar Mitsch vorgenommenen Verlosung von Kunstgegenständen des Schlossers Herrn Adam Langbein dahier, auf welches der Gewinn gefallen ist, wurde verloren. Der Finder wird erwidert, das Loos an Herrn Polizeikommissar Mitsch abzuliefern. Der Werth des Gewinnes beläuft sich auf ca. 200 M.

Wuthmaßliches Wetter vom Samstag, 9. Januar. Der nordische Luftwirbel hat eine weitere Vertiefung erfahren und ist mit seinem Centrum nach der südlichen Osee vorgezogen, wodurch der Rest des Hochdrucks aus Südfrankreich nach Spanien zurückgedrängt worden ist. Infolge dieser Vorgänge sind bei uns die südlichen bis südwestlichen Winde wie erwartet, in einen West übergegangen, der sich später noch weiter nördlich drehen wird, sobald aus dem atlantischen Ozean ein Hochdruck heranrückt. Dieser dürfte auch aus Nordwesten kommen wie der gegenwärtige Luftwirbel. Für Samstag und Sonntag ist heftiges, zu mehrfachen, arktischen und aus Schnee bestehenden Niederschlägen geeignetes, windiges und kaltes Wetter zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 8. Januar Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Parameter, Wert, Windrichtung, Höhe. Values include 741.4, 0.8, 0.4, SSW 4, 28, -0.4.

\*) 0 Windstärke: 1. Schauer; 2. Aufzug; 3. etw. höher; 4. Sturm; 5. Orkan. Sielbau Nachrichten dienst. Rannheim. Beobachtungen vom 7. auf 8. Januar.

Table with 4 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Grad, Windrichtung. Values include 7, 12 Uhr, +3, 100, S. 5, 91,79, 89,15, 88,34.

\*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höfster. Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,39 N. N. am 17. Oktober 1883. Regenfall: 3,2 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 7. Jan. In einer nationalliberalen, von Stadtrat Kommann präsidierten Versammlung im Garten-... der Harmonie sprach gestern vor recht zahlreichen aufmerk-... samem Zuhörern Geh. Hofrath Meyer über die neuen Hand-... elsverträge.

Heidelberg, 7. Jan. Ein hiesiger Metzgermeister schickte seinen Burschen nach Wieblingen, um ein Stück Vieh zu holen und gleich zu bezahlen. Dies geschah denn auch, der Bursche zahlte in Abwesenheit des Verkäufers das Geld auf den Tisch und entfernte sich. Beim Nachzahlen der Geld-... rollen machte dann der Verkäufer die unangenehme Wahr-... nehmung, daß sich in einer der Rollen statt Zwanzigpfennig-... stücke nur Einpfennigstücke befanden. Der Geschädigte ver-... suchte sich sofort wieder zu dem Metzgermeister, welcher als-... bald feststellte, daß der Bursche den Wieblingen Landwirth absichtlich betrogen hatte.

Karlruhe, 7. Jan. Ein frecher Raubversuch wurde gestern bei einer hiesigen Balletdame gemacht. Ein 18jähriger Mann erschien bei ihr mit einem umgeschriebenen Zettel in der Hand und gab vor, beauftragt zu sein, diesen Zettel der Dame zu überbringen. Er wollte die Dame veranlassen, zum Fenster hinaus zu schauen, indem er behauptete, daß unten auf der Straße ein Herr auf sie warte. Die Dame ließ sich jedoch hierzu nicht bewegen, sondern wies dem jungen Mann die Thüre. Kurz Zeit darnach stand die Dame auf dem Gang vor ihrem Zimmer. In diesem Augenblick erschien der junge Mann wieder, um der Dame auszurufen, daß der angeblich unten wartende Herr sich sehr beleidigt gefühlt habe. Die Dame wies den Boten abermals ab und erwiderte ihm, daß sie keine Besuche empfangt. Kaum war sie einige Augenblicke allein, als der junge Mann, einen Revolver in der Hand, drohend zur Thüre hereinströmte und der Dame zurief: „Das Geld oder das Leben!“ Beherzt sprang jedoch die Dame auf ihn zu, erfaßte den Arm, der den Revolver hielt und schrie um Hilfe. Der junge Mann warf die Dame nieder und eilte schnell zur Thüre hinaus. Rasch raffte sie sich auf und verfolgte den Eindringling. Sie konnte ihn noch einen Augenblick am Ueberzieher festhalten; doch gelang es ihm, sich wieder loszumachen und zu entziehen. Dabei entfiel ihm der Revolver, den er im Stiche ließ, und der, wie die Untersuchung ergab, nicht geladen war.

Karlruhe, 7. Jan. Der hier wohnhafte Oberstlieutenant a. D., Heinrich Bierordt, welcher in Bruchsal

zum Besuch seines Sohnes weilte, ist daselbst von einem Schlaganfall betroffen worden und bald darauf verstorben. Der Verlebene gebrachte seit 1875 bis zu seinem Tode dem hiesigen Stadtrathe an und hat sich um das hiesige Gemeinwohl große Verdienste erworben. Die Bürgerchaft Karls-... ruhe wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiburg, 7. Jan. Hier ereignete sich in einer Tagelöhnerfamilie ein trauriger Vorfall. Die Frau war in der Küche beschäftigt und hatte einen Kübel kochenden Wassers neben sich auf dem Boden stehen. Im gleichen Raume be-... fand sich ihr dreijähriges Kind, ein Mädchen. In einem un-... bewachten Augenblick ergriff die Kleine ein Messer und spielte mit demselben. Die Mutter verwies dem Kind das gefährliche Spiel, und als daselbe nicht folgte, nahm sie sich ihm, um ihm das Messer zu nehmen. Das Kind wich aus und fiel in den Kübel. Das arme Geschöpf ist seinen Brandwunden bald erlegen.

Konstanz, 7. Jan. Hier fand vor der Strafkammer eine Verhandlung ihren Abschluß, welche dieselbe schon vor Jahresfrist zwei Tage in Anspruch genommen hatte und die Einvernahme von über 40 Zeugen erforderte. Es ist dies die Verhandlung wegen Diebstahls gegen den Schlosser J. Fr. Held von Donaueschingen, seine Kinder und Lehrlinge. Die Verhandlung entrollte ein düsteres Bild von der Verkommenheit und Bewußtlosigkeit eines Mannes, der ein gutes Geschäft besaß, nebenbei aber seit längerer Zeit nicht nur seine Kinder, sondern auch die Lehrlinge und Arbeiter zum Stehlen bei jeder Gelegenheit anhielt. Während der Verhandlung wurden die Aussagen und der zahlreich vorliegenden Ueberführungsstücke bis zum letzten Augenblick die Unschuld be-... theurten, gestanden die Besten den Sachverhalt unumwunden zu. Dies wurde von dem Gerichtshof, der sich von der Schuld der Angeklagten vollkommen überzeugt hatte, bei der Ausmessung der Strafe auch in Betracht gezogen und so er-... hielt: der Schlossermeister J. Fr. Held 1 Jahr 6 Monate und 7 Wochen Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; Adolf Held 1 Jahr 6 Monate 36 Wochen Gefängnis; Joh. Held 6 Monate 14 Wochen Ge-... fängnis; Hugo Held 5 Wochen Gefängnis; Lehrling Stöhr 10 Monate 31 Wochen Gefängnis; Lehrling Dienemann 2 Wochen Gefängnis und Gräfinde Weiber 6 Wochen Gefängnis. In den Strafen wurde die Unteruchungshandlung theilweise im Abzug gebracht. Emma Held allein wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen. Damit wurde die ganze Gegend um und in Donaueschingen von einer gefährlichen Gesellschaft be-... freit und zeigt sich wieder, daß Nichts so fein gesponnen, es kommt doch einmal an die Sonne.

Alte Mittheilungen. Die Zeitungen verbreiten die schier ungläubliche Nachricht, daß in Gerschichten A. Buchen eine junge, im Kindbett vermeintlich gefordene Frau lebendig begraben worden sei. Bei der Beerdigung habe man starkes Klopfen im Sarco gehört, jedoch beim Öffnen desselben die Frau todt, aber in umgekehrter Lage und mit zertrümmertem Gesicht gefunden. Sie soll im Starckrampf gelegen haben. Uns kommt, wie gesagt, die Sache ungläublich vor und erwarten deren abschließliche gründliche Widerlegung. — In Furtwangen wurde Herr Engelbert Grieshaber mit 53 von 56 abgegebenen Stimmen wieder zum Bürger-... meister gewählt und hat derselbe die Wahl angenommen.

Wälzisch-Hessische Nachrichten.

Wutterkadt, 6. Jan. Gestern Nachmittag machte der etwa 50 Jahre alte Fabrikarbeiter Valtz, Holzwarth von hier im Walde einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß, die aber keine tödtliche Wirkung hatte, dagegen arge, schmerzliche Verletzungen verursachte. Da Holzwarth schriftliche Mittheilungen zurückließ, welche den Familienangehörigen seinen Entschluß kundgaben, so begaben sich Letztere alsbald auf die Suche und fanden den Schmerz-... verletzten an der bezeichneten Stelle. Familienmitglied soll das Motiv der That gewesen sein.

Wutterkadt, 7. Jan. Der Verkauf des Tabaks, dessen Gesamttertrag auf 1800—2000 Centner geschätzt wird, hat hier begonnen. Für den Centner wurde der annehmbare Preis von 18—20 Mark erzielt.

Frankenthal, 7. Jan. Der Stadtrath von Neu-... stadt hat eine Petition an das Staatsministerium für Kirchen- und Schulanlagenstellen sowie an den Landtag ausgearbeitet um Ausdehnung der Werktagsschulpflicht bis zum 14. Lebensjahr und Aufhebung der Sonntagsschule. Der Stadtrath hat sich in seiner gestrigen Sitzung dieser Petition in der Hauptsache angeschlossen, mit der Mo-... bilitation, daß aus gewichtigen sanitären und pädagogischen Gründen die Schulpflicht erst mit dem 7. Jahre beginnen und dann bis zum 14. Lebensjahre dauern, ferner, daß der Besuch der Christenlehre nach Entlassung aus der Werktagsschule in gleicher Weise wie vorher weiter erfolgen solle.

Neuhofen, 7. Jan. Der, in der Nähe der Wutterkadt Station schwer verletzt aufgefundenen Mann ist nach näheren Ermittlungen der 50 Jahre alte Fabrikarbeiter Valtz, Holzwarth von Wutterkadt. Derselbe ging Morgens in den Wald, um sich eine Last Holz zu machen; nach-... dem er damit fertig war, setzte er sich auf das Bündel und schoß sich, in der Absicht, das Leben zu nehmen, in den Kopf. Die Verwundung, welche der Mann sich beibrachte, ist eine grauenhafte, den sofortigen Tod hatte sie nicht im Gefolge. Holzwarth blieb bewußtlos liegen, bis man ihn gegen Abend fand und in seine Wohnung brachte, wo er nachdem er

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

38)

(Fortsetzung.)

Die Stier der alten Dame hatte sich umwölkt. Was haben Sie erfahren? fragte sie erregt. Genug, um Sie vor dieser Verbindung warnen zu müssen. Ueber seine Vergangenheit kann ich Ihnen vielleicht morgen noch nähere Auskunft geben; ich vermüthe, daß er von sehr geringer Herkunft und jener Launen nicht ist, der schon in früher Jugend dem Elternhause entlieft, um als Ver-... gaband die Welt zu durchstreifen. Das ist freilich noch in diesem Augenblick nur eine Vermuthung, und Sie könnten mir einen Vorwurf daraus machen, daß ich sie ausspreche; aber ich glaube doch, daß meine Warnung nicht frühzeitig genug kommen kann. Daß er nicht der reiche Fabrikant ist, für den er sich ausgibt, weiß ich aus sicherer Quelle. Er lebt in seiner Heimat in dem Hause eines Spielers und die Achtung als Ehrenmann wird ihm verjagt. Das ist eine schwere Anklage, sagte die Doktorin, in deren Augen es ja nicht unbillig ist; können Sie mir die Quelle nennen, aus der Sie geschöpft haben? Nur dann, wenn Sie mir Verschwiegenheit geloben wollen!

Ich muß zuvor wissen, ob ich es darf. Hier wird die Ehre eines Mannes angegriffen, dem ich das Wohl und Wehe meines Kindes anvertrauen will; können Sie ihm das Recht bestreiten, den Namen seines Anklägers zu erfahren? Wäre es gerecht, ihn zu verurtheilen, ohne daß er selbst gehört wird. Ich sah voraus, daß Sie mir diesen Einwurf machen würden. Den Namen meines Gewährsmannes darf ich nicht nennen, weil ich selbst versprochen habe, ihn zu verschweigen. Aber die Versicherung kann ich Ihnen geben, daß diese Quelle durchaus glaubwürdig ist. — Weniger bedauerlich als das Urtheil, welches ich mir selbst ausgesprochen habe? unterbreche sie ihn. — Glaubwürdiger als die

Resultate meiner eigenen Erkundigungen und Beobachtungen? Oder können Sie glauben, daß ich so leichtsinnig gewesen sei, in diese Verbindung einzuwilligen, bevor ich mich über die Verhältnisse Delattre's genau erkundigt hätte? Er selbst hat mich, diese Erkundigungen einzuziehen; ich schrieb nach Lyon und die Auskunft, welche ich erhielt, magte mich in jeder Weise beruhigen und zufriedenstellen.

Er selbst wird Ihnen die Aebresen angeben haben, an die Sie schreiben sollten, warf Dagobert ein, der auf diese entschiedene Zurückweisung seiner Warnung nicht gefaßt war. Es waren sehr respektable Firmen; ich habe mich danach bei Bekannten in meiner Heimat erkundigt. Es mag ja sein, daß er nicht so reich ist, wie wir vermüthen; aber wäre er ein Glücksjäger, so würde er sich doch nach meinem Vermögen erkundigt haben. Kein Wort hat er bisher darüber verloren, und bringe ich selbst die Rede auf die Aussteuer Detha's, so erhalte ich die ruhige Antwort, daß er die Lösung dieser Frage ganz allein meinem Ermessen anheimstelle. Jedemfalls besitzt er so viel Vermögen, daß ich wegen der Zukunft meiner Tochter ohne Sorge sein kann.

Was er besitzt, soll er zu Spekulationen an der Börse verwenden.

Kann ich weiß, daß er an der Börse Geschäfte macht, und daß dies der Hauptgrund ist, der ihn bewegt, seinen Wohnsitz nach Paris zu verlegen. Aber macht nicht jeder Bankier solche Geschäfte? Und wenn nun Leon Delattre seine Fabrik verkaufen will, um ein Bankgeschäft zu gründen, wäre diese Absicht geeignet, Mißtrauen einzufößen?

Nein, aber der Vorname!

Verwechseln Sie den Bankier nicht mit dem Gräber, Herr Assessor! Meinen Glauben an die Ehrenhaftigkeit Delattre's werden Sie nicht erschüttern, so lange Sie mich nicht durch unüberlegbare Beweise vom Gegentheil überzeugen.

Dann habe ich nichts mehr zu sagen, erwiderte Dagobert, sich erhebend; aber die alte Dame legte rasch ihre Hand auf seinen Arm und bat ihn, zu bleiben.

Sie dürfen mir nicht ähnen, sagte sie bittend, ich glaube an die Aufrichtigkeit Ihrer Freundschaft, die ich um keinen Preis verzerren möchte. Sie haben auch von der niedrigen Herkunft Delattre's gesprochen, haben die Ver-

muthung geäußert, daß er ein dem Elternhause entlaufener Vagabund gewesen sei — bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich glaube, auch diese Vermuthung widerlegen zu können.

Sie ging in das Nebenzimmer und kehrte nach einigen Minuten mit einem Medaillon zurück, das an einem schwarzen Sammetbande hing auf der Vorderseite mit einem Rubin, umgeben von einem Kranz blühender Diamanten geschmückt war.

Sie öffnete es — der Bild Dagobert's fiel auf das Porträt einer reich gekleideten Frau. Die Bäge waren nicht schön, aber edel und geistreich; ein tiefes Gemüth sprach aus den großen Augen, und der Zug um die Mundwinkel bekundete einen entschlossenen Charakter.

Das war die Mutter Leon's, sagte sie; Sie werden zugeben müssen, daß dies kein Gesicht aus den niederen Volks-... klassen ist.

Dagobert betrachtete das Bild lange, dann legte er das Medaillon in die Hand der Doktorin zurück.

Dieser Behauptung muß ich beipflichten, erwiderte er, meinen Gedanken nachhängend; aber meine Vermuthung wird dadurch nicht hinfällig. Wie gesagt, ich werde Ihnen darüber vielleicht in den nächsten Tagen nähere Mittheilungen machen können.

Wozu? sagte sie, mit mühsam verhaltenem Groll zu ihm ausblickend. Ich möchte am liebsten darauf verzichten, Detha fühlt sich glücklich an der Seite ihres Verlobten.

Sind Sie davon überzeugt? fragte er rasch.

Ich habe noch keine Veranlassung gefunden, daran zu zweifeln.

Dann freilich —

Ja, nicht wahr, dann wäre es kein Freundschafts-... trennung zwischen die Beiden zu treten? Vertrauen Sie auf meinen Scharfblick und auf meine Menschenkenntnis, Herr Assessor. Wenn in den Verhältnissen oder in dem Charakter Delattre's etwas zweifelhaft wäre, dann hätte mein scharfes Auge es entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

große Schmerzen hatte ausstehen müssen, geahoben ist. Holz- wärth wohl verheiratet und hinterläßt Frau und Kinder. Unglück in der Familie — Krankheit der Frau u. sollen die Motive zu der unglücklichen That bilden.

\* Reustadt, 7. Jan. Auf der Landauerstraße wurde eine Frau von Kirchweiler, welche auf den Reustädter Wochen- markt mit Fiera und Butter gehen wollte, angefallen. Der Missethäter war die Frau zu Boden, kniete sich auf dieselbe und steckte ihr die Finger in den Mund, um dieselbe am Schreien zu verhindern. Der in der Nähe sich befindende Bahnwärt Bolton von Driedesfeld hörte Schreien und ging dem Laut nach, doch rief der Strolch auf Die Bedarmmerie ist demielben auf den Hals.

\* Rastatt, 6. Jan. Der 1891er Wein hat sich viel besser entwickelt, als man ursprünglich glaubte. Es sind noch größere und kleinere Posten vorhanden. Der Preis bewegt sich zwischen 500 bis 600 M. pro 1000 Liter. — Auch 1890er ist noch in geringen Quantitäten vorhanden. Aus dem Jahrgang 1889 sind noch mehrere vorzügliche Partien zu ver- kaufen. Dieser Jahrgang liefert etwas hochweines. Die Preise bewegen sich zwischen 850 bis 900 M. per Fuder.

\* Weissenheim, a. S., 7. Jan. Dahier ist jetzt der 1891er bis auf einige Fuder verkauft. Es ist ein guter Mittelwein. Die Preise stellen sich auf 360—400 M. pro 1000 Liter. — Jetzt wird der 1890er stark aufgetauft. Preis per Fuder 400 M. — Auch liegen noch einige Partien 1889er ausgezeichnete Qualität zum Verkaufe bereit. Berlangt werden für das Fuder 550—600 Mark.

\* Darmstadt, 6. Jan. Der in weiten Kreisen, ins- besondere durch seine schriftstellerische Thätigkeit bekannte Direktor der hiesigen Victoriafschule, Dr. Richard Wulff, hat seine Beretzung in den Ruhestand beantragt. Wulff hat in seiner langjährigen Thätigkeit um das Emporblühen der mit einem Lehrerinnen-Seminar verbundenen Anstalt sich große Verdienste erworben. Ein Halsübel hatte ihm schon längere Zeit Schonung auferlegt.

\* Mainz, 6. Jan. Nächsten Sonntag Nachmittag findet in Friedberg eine Konferenz der Sozialdemokraten aus Offen statt.

\* Mainz, 7. Jan. Ein „Kraich“ ist in den feinsten Cafe's eingetreten. Binnen wenigen Wochen müßten die Inhaber von drei der elegantesten dieser Lokale ihr Bohlungsunfähig- keit bekennen; bei Zweien kam es zum Konkurs, der Dritte wird einfach sein Bündel schnüren und wo anders sein Glück versuchen. Auch der Bäcker der Restauration eines großen Geschäftshauses hat fallirt. Und der Grund dieser auffälligen Erscheinung? Es ist auch auf diesem Gebiete, wenn man so sagen darf, eine Ueberproduktion vorhanden.

\* Mainz, 7. Jan. Vier wurden etwa 17 junge Leute, im Alter von 15 bis 20 Jahre verhaftet, welche beschuldigt sind, die in den letzten Wochen vorkommenden Kellerdieb- stähle verübt zu haben. Die Verhafteten waren sämtlich Gäste der Herberge, in welcher vorgestern eine umfangreiche Hausdurchsuchung vorgenommen worden ist. Die gestohlenen Weine und Champagner wurden in die Herberge transportiert und daselbst in Gelagen in Gemeinschaft mit andern Per- sonen getrunken. Außerdem sollen in der Herberge sonstige gestohlene Gegenstände aufbewahrt worden sein.

\* Mainz, 7. Jan. Vor dem Gewerbegericht wurde ein Fall verhandelt, der für weite Kreise von prinzipieller Be- deutung ist. Ein Schlossermeister hatte einen Gehilfen ohne Kündigung entlassen, weil er in der Frühstückspause die Werk- stätte verließ, dieselbe abschloß, wenn der Meister abwesend war, und sich in ein benachbartes Wirthshaus begab. Der Gehilfe klagte deshalb eine Klage auf Lohnentschädigung für zwei Wochen an. Der geladene sachverständige Schlossermeister erklärte, es sei allgemein Brauch, daß, wenn einmal in der Werkstätte Frühstückspause eingeführt sei, der Arbeiter während derselben thun könne was ihm beliebt, er könne tanzen, singen, spielen, essen, spazieren gehen, oder sich in's Wirthshaus begeben; sei er nach abgelaufener Pause pünktlich wieder an seiner Arbeit, so könne Niemand dagegen etwas einwenden. In Folge dieser Aussage verurtheilte das Gericht den Beklagten zur Zahlung.

Eigenschaftigkeiten.

\* Meiseric, 6. Jan. Einem Ehepaar in unserm Preise wurden dem Tromb. Tagebl. zufolge im verfloffenen Jahre fünf Kinder geboren. Die Frau des Schmiedemeisters Dausler in Reinsicht gedab nämlich am 19. Januar v. J. Zwillinge and am 31. Dez. Drillinge.

\* Wies, 6. Jan. In Raibach wurde am heiligsten Tage der Agent Wenzel Stedry in seinem Comptoir in der Franciscanergasse ermordet aufgefunden. Der Schädel Stedry's war durch einen Steinwurf gespalten worden, außer- dem fanden sich Flachbeile auf der Schläfe. Es wurde constatirt, daß eine Selbstmorde gerant worden ist; in der Schreibstube fand man blutbedeckte Wäsche. Vom Thäter hat man keine Spur.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

H. Toni Wittels vom Landestheater in Braas trat gestern bei ihrem zweiten Gastspiel als Louise in „Kabalet und Liebe“ auf. Der Gast bot in vieler Beziehung eine durchdachte und reife Leistung; doch gefiel uns die Künstlerin weniger in den Theilen ihrer Rolle, wo das einfache schlichte Mädchenmüß und zarte Liebe sich bekunden mußte, als da, wo wir die voll ausgebildete Leidenschaft, das was das Recht seiner Liebe kämpfende und buldende Weib ver- forpirt und dargestellt sah. Allzu selbstbewußt trat Louise einber, sogar eine kleine Dosis Bilanterie machte sich bei ihr geltend, und wenn man auch annehmen darf, daß die Louise kein „deutsches Mädchen“ zu sein braucht in dem Sinne, wie Ferdinand ein „deutscher Jüngling“ ist, bei allem Nationalismen bis auf den Grund der Seele durchdringt und klar; daß sie, um einen so edel fühlenden und den Kampf mit dem Vorurtheil aus Gründen der Berrnunft und der Leidenschaft aufnehmenden jungen Mann solchen Standes zu fesseln, weibliche Reize seltscher Art entfallen muß, die über den Charakter eines einfachen und schönen Mädchens hinaus- gehen und sie zur ebenbürtigen Gegernerin der Lady Milford werden lassen, so wäre es doch wohl nöthig, diese Eigen- schaften anschaulicher und deutlicher in ihrer Entfaltung dar- zustellen. Dies ist so ziemlich der einzige Tadel, den wir gegen H. Toni Wittels vorzubringen wüßten, aber er umfaßt eben auch alle Mängel ihrer Wiedergabe der Louise. Wir verkennen nicht die Schwierigkeit der Aufgabe, die mit der vollendeten Vorführung einer so einfach so einfach ge- dachten Mädchenfigur wie der Louise Milford einer Schau- spielerin gestellt ist. Herr Sturz gab den Ferdinand fast überall durchaus angemessen, auch verzeichnen wir sehr gern, daß er durchaus verständlich sprach. Die Uebersetzung, zu der diese Rolle fast zwingt und drängt, wüßte er in omer- kennenswerther Weise zu vermeiden. Das Gleiche gilt von dem Präsidenten des Herrn Reumann, dagegen haben Herr Do mann als Hofmarschal und Herr Lietz als Wurm des Guten etwas zu viel gelhan, ohne jedoch den trefflichen Eindruck der Gesamt-Aufführung zu beeinträchtigen. Fern. Schulte wüßte der Lady Milford, der „edlen Gublerin“, der stolzen und västlichen Britin mit dem „alten sentimentalen deutschen Herrn, diesem wunderlichen und in seiner Un- logik reizvollen Charakter vielfach, den Schein der Nat- uralität zu geben. Das Zusammenpiel war recht gut und brachte das leider nicht allzu gut besetzte Haus bald in die ganz eigenartige Stimmung, die zum Genuße der Schil- lischen Jugenddramen ein notwendiges Erfordernis ist. H.

Graz, 6. Jan. Die Operette „Bohemische“ von Wein- berger hatte hier bei ihrer ersten Aufführung einen entsehd- lichen Erfolg. Dieselbe dürfte hier eine lange Reihe von Aufführungen erleben.

Neuestes und Telegramme.

\* Berlin, 7. Jan. Wie die Blätter melden, wurde Pastor Witte, der bekannte Segner Stöcker's, von der Golzthagegemeinde am Montag durch das Consistorium vom Amte suspendirt.

\* Berlin, 7. Jan. Der Kaiser hat die Glück- wunschadresse der Stadtverordneten zu Berlin mit folgendem Handschreiben beantwortet:

Bei dem Eintritt in das neue Jahr haben mich die Stadtverordneten meiner Haupt- und Nebenstadt Berlin mit Glückwünschen für mich und meine Familie be- grüßt und den Gefühlen der Treue und Ergebenheit Ausdruck gegeben. Aufrichtig erfreut durch dieses er- neute Zeichen vertrauensvoller Anhänglichkeit gebe ich den Stadtverordneten meinen wärmsten Dank zu erkennen. Zu- gleich spreche ich es gern aus, daß mir das Wohlwollen der Berliner Bürgerschaft besonders am Herzen liegt und ich die ersten Bemühungen der städtischen Verwaltung, die durch das schnelle Anwachsen der Reichshauptstadt und die Zeit- verhältnisse hervorgerufenen manigfachen Schäden und Noth- stände nach Kräften zu beseitigen, mit lebhaftem Interesse be- gleite. Berlin, den 6. Januar 1892. Wilhelm K.

\* Berlin, 7. Jan. Das Oberverwaltungsgericht, das gestern in der Streitsache des Vereins „Freie Volksh- bücherei“ gegen den Berliner Polizeipräsidenten verhandelte, hat die Vorentscheidung des Bezirksausschusses aufgehoben und dahin erkannt, daß die Klage des Vereins abzuweisen ist. Damit ist der Auflassung des Polizeipräsidenten gemäß die „Freie Volkshbücherei“ als ein (politischer) Verein aufzu- fassen, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt.

\* Berlin, 7. Jan. Ueber Rom kommt die Nach- richt von einer ausständischen Bewegung in Ostafrika. Es wird der „Voss. Zig.“ berichtet: Laut Meldung des italienischen Konsuls in Sansibar beschränkt sich die ausständische Bewegung in Deutsch-Ost- afrika auf wenige Küstestämme. Im italienischen Schütz- gebiete auf der Somalifüste herrscht volle Ruhe; in Daga- mogo ist ruhiger Verkehr.

\* Berlin, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Washington wird gemeldet, der Präsident der Finanzkommission des Repräsentantenhauses arbeitete einen Gesetzentwurf aus, wonach alle Arten Wolle zollfrei einge- führt werden sollen.

\* Kiel, 7. Jan. Der Kaiser trifft am 20. Januar hier ein, um der Vereidigung der Marines-Recrueten bei- zuwohnen, wird aber am selben Abend wieder nach Ber- lin zurückkehren. Bei dem bevorstehenden Stapellauf der Kreuzercorvette H wird Prinz Heinrich den Taufact vollziehen.

\* Bern, 7. Jan. Bundespräsident Hauser und Bundesrath Dencher berietten heute Nachmittag mit den schweizerischen Abgeordneten für den Handelsvertrag mit Italien über die noch nicht erledigten Meinungsverschie- denheiten. Die italienischen Abgeordneten sollen bis jetzt sich entgegenkommend gezeigt haben.

\* Wien, 7. Jan. Der Physiologe Professor Ernst Brücke, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

\* Pest, 7. Jan. Die gestrige lange Audienz des Herrn v. Boros bei Kaiser Franz Joseph wird mit dem Herricht in Verbindung gebracht, daß Boros zum Prä- sidenten des Unterhauses auserlesen sei. Stephan Tisza soll an seiner Stelle Handelsminister werden.

\* Paris, 8. Jan. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung aus Tanger waren daselbst drei englische Kriegsschiffe Anker, ohne jedoch zu landen. Die Regie- rung zu Madrid beschloß, einen Kriegsdampfer nach Tanger zu entsenden. — In Walfass, Grafschaft Stafford, wurden ein Engländer, ein Franzose und eine Frau unter der Anschuldivung eines anarchistischen Com- plots verhaftet.

\* Paris, 7. Jan. Die Unruhen in Marokko erregen hier ernste Besorgnisse, namentlich weil man England mittraut und befürchtet, daß eine vorübergehende Besetzung der marokkanischen Gebiete zu einer dauernden gemacht werden könnte. Man nimmt an, daß das mit versegelten Befehlen abgeandte Mittelmeergeschwader den Auftrag hat, sich der marokkanischen Küste zu nähern; auch scheinen in Algier an der marokkanischen Grenze für alle Fälle militärische Maßregeln getroffen zu werden.

\* Palanza, 7. Jan. Der König von Rumänien beabsichtigt, etwa drei Wochen hier zu verbleiben. Der König und die Königin hatten die übrigen im Gasthose wohnenden Fremden gestern Abend mit einer Einladung in ihre Gemächer beehrt.

\* Rom, 7. Jan. Da die Russen den Strike fort- setzen, wurde eine Anzahl Wagen der Föhrung von Soldaten und Sicherheitswachen übergeben. Die Russen, die bis morgen früh die Arbeit nicht aufgenommen haben, sollen ihr Fabrikat verlieren und werden durch neapolitanische Russen sofort ersetzt werden.

Mannheimer Handelsblatt.

Anatolische Eisenbahn Saida-Bascha-Jemid- Angora. Ueber die Betheiligung der deutschen Industrie an den Lieferungen für den Bau der Angorabahn, worüber wir schon früher ausführliche Berichte veröffentlichten, kommen wir heute in der Lage, weiter wissen zu können, daß sämtliches rollendes Material für die kleinasiatische Eisen- bahn in Deutschland bestellt ist. Wie aus den uns zugehen- den Angaben ersichtlich, ist beim Bau der Angora-Bahn, an welcher überwiegend deutsches Kapital theilnimmt, auch die deutsche Industrie in allererster Linie beschäftigt worden, ein Beweis, dem man von nationalwirtschaftlichen Stand- punkte aus nur ungetheilte Zustimmung widmen und allge- meine Nachachtung wünschen kann.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 7. Januar. An der heutigen Börse verkehrten: Verein dem. Fabriken Stamm-Aktien 70 pCt. G., Vorraths-Aktien 120 1/2, A. Anilin- Aktien 204 1/2, G., Brauerei Eichbaum-Aktien wurden à 108 Prozent umgekauft.

Conrßblatt der Mannheimer Börse vom 7. Jan.

Table with columns for Obligationen and Aktien, listing various securities and their prices.

Table with columns for Aktien, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Mittagbörse vom 7. Januar. An der heutigen Börse blieb die feste Grundtendenz wohl vorherrschend, jedoch entbehrte dieselbe der Stetigkeit und Energie, durch welche sich die letzten Geschäftstage so vorthellhaft auszeichnet hatten. Nur Lombarden haben einen weiteren Coursegewinn zu verzeichnen. Im Allgemeinen zeigte die Speculation auf dem schon ziemlich stark erhöhten Courseniveau Neigung zum Realisiren, auch die Baissipartei wagte sich an die veränderte Preisbewegung mit einzelnen Ab- gaben heran. Zur Erklärung der im Allgemeinen etwas ruhigeren Stimmung müßte ein Artikel der „Nordd. Allgem. Zig.“ dienen, der in scharfer Weise alle Gerüchte dementirt, nach welchen Rußland mit dem Deutschen Reiche in Handels- verhandlungen zu treten gedente. Des Weiteren ist die schwache Haltung unserer Fonds, zurückzuführen auf in kürzerer Zeit zu realisirende Credite der Reichs- und Preussischen Regierung, ein Grund der ruhigen Stimmung. Montanwerthe haben von ihren letzten Courseerhöhungen Kleinigkeiten verloren. Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

Table with columns for Frankfurt Effecten-Societät v. 7. Jan., listing various financial instruments and their values.

Mannheimer Productenbörse vom 7. Jan. Weizen per März 22.80, Mai 22.40; Roggen März 22.90, Mai 23.20; Hafer März 16.55, Mai 16.15; Weizen März 13.65, Mai 13.35. Tendenz: behauptet. An heutiger Börse fanden zu unveränderten Courcen einige Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer statt, Weizen nicht begehrt.

Table with columns for Schiffahrts-Nachrichten, listing shipping schedules and destinations.

Table with columns for Wasserstands-Nachrichten, listing water levels and related information.

Die Fabrikate der Firma Otto Hers & Cie. Schab- fabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Waarbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Anzeilverkauf bei Georg Hartmann, Schindelschäft, E. 4. 6, am Fruchtmarkt untere Gd. (Telephon 443) 19066

Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin. Vorzüglich zur Pflege der Haut. 30316. Vorzüglich zur Einreibung und Bedeckung wun- der Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, be- sonders bei kleinen Kindern. Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3. 4 11449





Für Menschenfreunde!

Ich suche für einen Mann im Alter von 36 Jahren, welcher 5 Jahre in der Fremdenlegation gedient hat und im Besitz eines Congé und Certificat de bonas conditio ist, Stellung. Derselbe ist gelehrter Kellner und wünscht von der Landstraße wegzukommen, um wieder in geordnete Verhältnisse zu geraten. Menschenfreunde, welche Willens sind, ihm dabei hilfreiche Hand zu bieten und irgend welche wenn auch ganz untergeordnete Beschäftigung zu verschaffen, werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. 30848 Adresse bei der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Ein Kaufmann geübten Alters, in der Wein- und Biqueur-Branche sehr bewandert, sucht Stelle als Buchhalter oder Reisendes. 30127. Gef. Offerten unter No. 888 an Haasenstein & Vogler, K. & C., Darmstadt erbeten.

Ein gebild. junger Kaufmann

mit der dopp. Buchführung und Correspondenz u. sonst. Comptoirarb. vertraut, sucht gef. auf la. Forderungen pass. Engagement am hies. Orte. Off. unter N. 1966 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. 30140

Ein fleißiger, rechtlich. verch. Mann, mit sehr guten Kenntn. u. Referenzen, welcher im Buchdr. u. Lithograph. sowie in jeder vorzuziehenden Arbeit geschult, sucht wegen Aufgabe des hiesigen Stills. Näh. im Verlag. 30022

Schenkammer, eine gesunde, sucht Stelle.

30026 G 7, 30, 4. Stok.

Ein Mädchen aus guter Familie, das Kochen, Nähen und etwas Reiten können kann, sucht als Zimmermädchen oder in einem in bestem Hause Stelle. Näheres im Verlag. 30880

Lehrnagelstraße

Auf Ostern suchen wir einige ordentliche Jungen mit guten Schulkenntnissen versehen, gegen sofortige Bezahlung in die Lehre. 24310 Erste Mannheimer Typographische Anstalt Wendling, Dr. Haas & Co.

Ein Sohn achtbarer Eltern m. b. nütz. Schulkenntnissen als Lehrling oder

Volontair

in ein hiesiges Fabrik-Geschäft gegen event. sofort. Salair-Verzehrung per 1. Januar od. später gesucht. Offerten unter A. Z. Nr. 30291 an die Expedition dieser Zeitung. 30291

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges bedeutendes Metz. Metz. u. Wollwaren-Geschäft wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Selbstschriebene Offerten unter H. Sch. 30408 an die Exped. d. Bl. erbeten. 30408

Mietgesuche

Ein kinderloses Ehepaar sucht am 1. April a. d. Ringstraße od. l. d. Oberstadt eine abgeschloss. Wohnung von 2 großen und 1 kleinen Zimmer. Off. m. Preisangabe unter Nr. 24723 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 30408

3 junge Kaufleute suchen Mitte der Stadt zwei freundlich möblierte Zim. enent. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 30257 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 30257

Gut möbl. Zimmer in den Quadraten B bis G zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 30276 an d. Exp. 30276

In der Nähe des Bahnhofs Wohnung von 5-6 Zimmern, nebst Zubehör gesucht. Off. mit Preisangabe unter D. R. 30329 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 30329

Guter Privat-Mittags- und Abendisch gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. Sch. 30307 an die Expedition d. Bl. 30307

Villenviertel, Park oder Ringstraße:

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör per 1. April gesucht. Preis bis 900 M. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 23969 an die Expedition. 23969

Villenviertel, Park- oder Ringstraße

per März oder April 4-5 Zimmer von ff. Familie (Mutter u. Sohn) zu mieten gesucht. Off. nebst Preisangabe u. Nr. 24738 an die Exped. ds. Bl. abzugeben. 24738

Magazin

U 6, 27 schöne Werkstätte mit Gerüstholzplatz, sich gut für einen Tischler eignend, bis 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stod. 30083

Magazin.

Ein großes, geräumiges Magazin für Tabak, Getreide etc. geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. 24264

Ein großes Magazin auch als Werkstätte passend, zu verm. Näh. S 1, 8, Laden. 30114

Läden

C 4, 6 part. Bureau best. aus 3 Zimmern zu vermieten. Näheres 3. Stod. 30112

B 2, 10 1/2 Zwei Comptoir-räume mit Lager-raum sofort zu verm. 24681

D 2, 5 schöner, groß. Laden mit Wohnung, event. mit Ladeneinrichtung auf Ende Mai zu vermieten. 22867 Näheres D 2, 5, 1 Stiege hoch.

E 3, 14 Planen, Laden zu verm. 30284

G 4, 21 Laden mit Wohnung, Nr. 500, zu vermieten. 24832

H 8, 33 Laden mit Wohnung zu verm. 24604

Bureaux

H 8, 38 die feiner von der Firma S. Zwenger innehabenden Bureau-räumlichkeiten sind zu vermieten. Näheres 3. Stod. 30110

P 4, 9 Laden mit Wohnung, auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. 30138 Näheres 2. Stod.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaft im Hause K 1, 1 Breite Straße in Mannheim ist vom 12. Juni d. J. ab wieder zu vermieten. Näheres beim Eigentümer U 5, 16. 30288

Laden mit anstoßendem Zim. sofort zu verm. Näh. D 6, 1, part. 11511

Comptoir C 4, 12, Zeughauspl. 1. s. 2211

Brod- & Feinbäckerei Mitte der Stadt, mit nachweis. großer Kundsch. zu vermieten. 24756

Eine Conditorei in feinst. Lage d. Stadt zu vermieten. 24752

Eine Conditorei mit Bäckerei, prima Lage, zu verkaufen. Näh. Agent Spörh, Q 3, 23.

An den Planen, ein feiner Laden mit groß. Schauf. zu vermieten. 24752

Ein Laden in der Kunststraße mit 2 Schaufenstern, v. März zu verm. 24754 Näh. Agent Spörh, Q 3, 23.

An den Planen, zu Geschäft geeignet, 1 Belotage mit großer Kundsch. zu vermieten. Näh. Agent Spörh, Q 3, 23.

Am Speisemarkt, zu Geschäft geeignet, 1. Belotage mit großer Kundsch. zu verm. Näh. Agent Spörh, Q 3, 23.

Breitestraße, 2 Läden (1 kleinen und 1 groß.) zu vermieten. 24756

Näh. Agent Spörh, Q 3, 23.

Ein schönes Vereinslokal, 60 bis 65 Personen fassend, ist zu verpachten. 30405

H 3, 20, Starckenburg.

Zu vermieten

A 3, 5 via-a-vis d. Theateringang, 2 Treppen hoch, eleg. Wohnung per 1. April zu verm. 30247

Näheres im Laden daselbst.

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Belotage, 2 Salon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Vadelcabinet u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 22119

C 2, 31 3. Stod u. Pianofortwohnung zu vermieten. 24748

C 4, 6 4. St., Zimmer und Küche an eine einzelne Person z. v. Näh. 3. St. 30492

C 7, 14 Partierre bezüchbar Anf. April zu v. Näheres B 6, 18, 2. St. 23797

D 1, 9 3. Stod, 6 Zim. u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 17840

D 7, 21 2. St., 6-7 Zim., Küche, Badest. etc. zu verm. Näh. 2. Stod. 24811

D 7, 21 4. St., 2, 3 od. 5 Zim. u. Küche zu v. 24810

Näheres 2. Stod.

D 6, 3 3 bis 4 Zim. sof. bezüch. z. v. 24285

E 3, 14 Planen, kleine Wohnung, 4. St. zu vermieten. 30285

E 8, 12 Gaupenwohnung zu v. 24266

E 8, 14 Hochpartierre, 4 Zimmer, Alkoven und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. 24401

G 4, 16 Abgeschl. Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubehör mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 5473

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 19321

G 5, 17 1/2 St., 2 ff. Zimmer u. Küche zu verm. 13907

G 7, 12 1/2 mezzugabhar 1 abgeschl. Wohnung im 3. St. zwei Zimmer u. Küche zu verm. Näh. i. Laden. 24822

G 7, 35 Sadgasse, Wohn. von 2 Zim. zu vermieten. 30245

G 8, 23a ein hübscher 2. Stod mit 4 schönen hellen Zimmern, nebst allem Zubehör, per sofort zu vermieten. 19944

Näheres G 8, 23b.

H 2, 8 3. Stod, 3 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. Näh. H 2, 9. 30100

H 3, 2 2 Zimmer, 1 Küche u. Zub. z. v. 30277

H 4, 20 Ein leeres Zimmer an einzelne Person per sofort zu vermieten. 24545

H 4, 26 3. St., 3 Zim., Küche u. Zub. zu vermieten. 19958

H 4, 30 2. St., 3 Zim., Küche u. Zub. sofort zu vermieten. 19959

H 5, 11 b 3. u. 4. Stod, 2 Zim. zu vermieten. Näh. D 4, 19. 30257

H 7, 2 Partierremohn., zu jeb. Gesch. geeignet, sof. bill. zu v. Ebdensj. H. Wohng. sof. bill. zu verm. 30093

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stod preiswürdig zu v. 10632

H 7, 30 2 Zim. u. 1 Zim. mit Küche zu v. 14003

H 8, 4 1 Zim. und Küche sof. zu v. 24889

J 2, 7 mehrere ff. Wohng. sof. bill. zu v. 23664

J 5, 15 3. Stod, 2 Wohnungen sofort zu vermieten. 30166

J 9, 33 Jungb. Wohnung zu verm. 30103

K 1, 7 3. Stod, 6 Zim., Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, Balkon sofort oder später zu vermieten. 23914

K 2, 15 4. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. Jan. oder früher zu v. 24985

K 2, 17 ff. Wohn. zu verm. Näh. Lad. 30574

K 3, 7 hübsch. Partierre Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub. pr. 1. April zu verm. Näh. im 2. St. 30286

K 3, 10a 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 30101

Ringstraße, K 9, 19, ein eleganter 2. Stod, bestehend aus 8 Zim., Badest. u. allem sonstigen Zubehör, bis 1. April bezüchbar, zu vermieten. Näheres partierre. 24808

L 12, 3 Seitb. part., 2 leere Zim. mit sep. Eing. an einen Herrn zu v. auch ein kleines Magazin. An erfragen part. 24972

L 13, 1 Villenviertel, hübsche Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör sof. od. später zu v. 2221

L 15, 2a nächst dem Bahnh. Hof, ist die Part.-Wohnung im Hinterhaus, 3 Zim., Küche und Zubehör, preisw. zu vermieten. 24889

Näh. im 3. Stod Vorderhaus.

M 2, 3 2 unmöbl. Partierre-zimmer z. v. 22945

M 4, 10 3. Stod, 4 Zim. u. Küche sof. zu vermieten. 24142

M 5, 1 2. u. 3. u. 4. Stod, 12. Quersstraße 21, 1 kleine Partierremohnung zu v. 17163

N 3, 17 Mansarde, groß. Zimmer, Küche, Keller mit Wasserl. zu verm. Näheres 2. Stod. 24408

O 4, 15 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. mit Gas- u. Wasserl. pr. 1. April zu verm. Näh. 4. St. 30390

O 6, 6 1 abgeschl. Wohng. von 3-4 Zim. u. 1 Küche im 3. Stod zu v. 30155

P 3, 5 Wohnung zu vermieten. 30282

P 6, 14 ff. Wohn. an ruhige Leute sof. z. v. 24831

Q 7, 15 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule. Neg.-Bel.-Etage best. aus 7 Zim., Küche, Badest. u. sonst. Zubehör zum 1. Januar od. später zu v. 23410

S 1, 15 4. St., 3 Zim., Küche etc. an ruh. Familie per Januar zu verm. Näheres 2. Stod. 23942

S 4, 18 Neubau, Wohng. zu verm. 30260

T 1, 13 3. St., Wohnung zu verm., 4 Zim., Küche nebst Zubehör, bezüchbar 2. März 1892. Zu erfragen in der Wirtshausstr. 23787

T 5, 12 3 Zim. u. Küche, nebst Speis. u. Keller, ebenso 1 Zim. und Küche nebst Keller, sofort oder später bezüchbar, zu verm. 23398

U 3, 20 1 ger. Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Magd. u. Keller und Trockenräume incl. Wasserl. im 4. Stod bis 1. April billig zu verm. Näheres zu erfragen U 3, 21, 2. Stod. 30243

U 3, 32 2 schöne leere Zimmer an einen Herrn oder Dame sofort zu verm. 24657

U 5, 26 Neubau, 2. u. 3. u. 4. Stod, abgeschl. Wohnungen, je 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 17581

Näh. L 13, 14, 2. Stod.

U 6, 4 der 3. St., hübsch, abgeschl. Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 30390

U 6, 19 Neubau, per sof. schöne Wohnung, 5 und 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 7471

Näheres T 6, 5a oder U 6, 20, partierre.

U 6, 19 Friedrichs-Ring, 3 Tr., ein groß. eleg. Zim. mit Balkon u. sep. Eingang, mit od. ohne Schlafz. u. 1 Hrn. od. Dame z. v. 20008

U 6, 30 3. St., 2 Zim. u. Küche, z. v. 24960

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. Näheres 2. Stod. 30031

U 6, 26 4. St., Seitenb., abgeschl. Wohn. 2 Zim. u. Küche, z. v. Näh. 2. St. 2221

Z 4, 1 in der Nähe des Rheinbassens ein geräumiges Magazin zu verm. Näh. 2. Stod. 10655

Schwabingerstraße, Wirtschaft Saan, 11 St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24838

Sedenheimerstr. 46a, 2. St., 3 Z., Küche u. Zubeh. z. v. 24475

In der Nähe des Theaters 2 Wohnungen zu vermieten, Partierremohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör und 2 Stod, 3 Zimmer, Küche, Zubehör und Mansardenzimmer. Näheres B 4, 1, partierre. 30401

Abgeschl. Wohng., nächst dem Fruchtmarkt, 4. Stod, 6 Zim., Küche u. Zubehör per April zu verm. Preis 500 M. Offert. unter F. A. Nr. 30395 an die Exped. ds. Blattes. 30395

Ein 2. Stod und mehrere kleinere Logis zu vermieten. Näheres F 2, 9a, 2. Stod, sowie G 3, 16. 24178

Mittelstraße 1, neuer Stadtheil, 3. Stod, 4 Zim., Küche und Zubehör sof. zu verm., im 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sof. zu verm. 20824

Blomackplatz 1 leeres schönes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition. 24543

Langstraße 26, 1 Laden mit oder ohne Wohnung per 1. März zu vermieten. 24969

4 bis 12 Marf. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Waff. und Keller zu verm. 10649

Trattenerstr. 8-10, Schwab.-Str. rechts.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei 3. Doll, Kirchend. 2, 1, Redarg. 10630

13. Quers. 49, Redarg., 1 ff. Wohn. an ruhige Leute zu vermieten. 24557

12. Quersstraße 21, 1 kleine Partierremohnung zu v. 17163

Möbl. Zimmer

B 1, 8 gut möbl. Zimmer zu verm. 30287

B 6, 6 möbl. Part.-Zim. in d. Hofgeh. z. v. 23000

B 7, 3 Ein großes fein möbl. Partierre-Zimmer an einen ruh. Herrn pr. 1. Januar zu vermieten. 24807

C 4, 20/21 2 Treppen, schön möbl. Zim. per 15. Jan. z. v. 30196

C 8, 4 4. St., 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. 30340

C 8, 6 2. St., hübsch möbl. Zim. zu v. 22518

D 3, 15 rechts, fein möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. sogl. zu verm. 30085

D 3, 3 2. Stod. Fein möbl. lirtes Schlaf- und Wohnzimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Näheres partierre. 24827

D 5, 4 3 Trepp. hübsch möbl. Zimmer zu v. 24374

D 5, 10 1 Tr., 1 möbl. Zim. m. Schlafz. zu vermieten. 30281

D 6, 13 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren zu v. 24712

D 7, 20 Hinterhaus, 3. St., ein möbl. Zimmer billig zu verm. 30096

E 8, 10 1 schön möbl. Part.-Zim. mit sep. Eingang zu vermieten. 30264

F 5, 3 1 gut möbl. Zim. zu verm. 18035

F 7, 16 Kirchenstr., 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu vermieten. 24854

F 7, 21 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 14458

F 8, 14 2. Stod, 1 fein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren sofort billig zu vermieten. 24848

F 8, 16 4. Stod links, 1 gut möbl. Zim. sofort billig zu verm. 24854

G 2, 11 fein möbl. Zim. im 2. Stod mit oder ohne Pension per 1. Jan. oder später zu verm. 24138

G 3, 17 Kirchenstraße, ein hübsch möbl. Zim. in Log 3 gesucht. 24823

G 7, 1c 2. Stod, möbl. Zim. zu v. 24800

G 7, 4 2. St. Ein schön möbl. Zim. sof. z. v. 30399

G 7, 5 4. Stod, einf. möbl. Zim. pro Monat 8 Mf. zu verm. 30383

G 8, 16 4. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 30139

H 7, 27 2 Trepp. hoch, 1 f. möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. od. Dam. z. v. 22221

H 8, 38 3. Stod, elegant möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu v. 24578

H 9, 4 1. 3. Stod, möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension zu vermieten. 24629

H 9, 20 ein gut möbl. Partierre-Zimm. sofort zu vermieten. 24830

K 2, 19 2. St., 1 schön möbl. Zim. z. v. 24817

K 2, 23 2. Stod, schön möbl. Zim. auf die Str. geh., an 2 sol. Herren bill. u. sofort zu verm. Näheres daselbst. 24804

K 3, 1 gutmöbl. Part.-Zim. zu verm. 24778

K 3, 14 2 Tr. links, 1 schön möbl. Zim. per sofort zu verm. 18590

L 2, 3 1 gut möbl. Zim. für 1 oder 2 Hrn. mit Pension zu verm. 30387

L 2, 4 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 30263

L 4, 5 3. Stod, 1 gut möbl. Zim. an Herrn oder Fräulein zu verm. 24564

L 10, 7 a 3 Stiege, hoch, 1 gut möbl. Zim. an sol. Herrn sof. zu v. 30113

L 11, 29 b 2. Stod, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 30292

L 18, 2c 2. Stod, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 24805

L 18, 6 2 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 30240

L 18, 10 2. St. rechts, fein möbl. Zim. zu vermieten. 30169

L 18, 10 3. St

# CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität  
garantirt rein.

## Aug. E. Wolff

American Dentist.  
Diplomirt in Canada.  
B 2, 3 Mannheim D-2, 3.

Spezialität:  
Zahnziehen mittelst Electro-  
cität - Plomben in Gold,  
Silber, Email etc.  
Praktische Regulierung der  
Zähne.

Künstliche Gebisse.  
Sprechstunden: Täglich von  
9 bis 5 Uhr. 30968

**Patente**  
werden  
besorgt  
und verworben  
1893  
J. Kippenhan, K 3, 4.

**Hypotheken** in allen Verträgen,  
auch in Theil-  
zahlungen auf angelegene  
Grundstücke zu dem jeweils mög-  
lichsten Mindestvermögungsprocent  
und billig. 10619  
Karl Selzer, Dipl.-Ing. bei an-  
Collocur, A 2, 4.

**Hypothekendarlehen**  
in jedem Betrage besorgt prompt  
und billig. 10699  
Ernst Weimer,  
B 5, 12%.

**M. 20,000,**  
4 1/2 % auf 1. Hypothek auszu-  
leihen. 10677  
N 3, 9, 8. Stad.

**Filiale-Eröffnung.**  
Von Sonntag, den 3. Januar  
an: Prima Schweinefleisch und  
Wurstwaren von Herrn J.  
Weidemann, hier, sowie Rind-  
fleisch per Stb. 6 Stk. Rind-  
fleisch 25 Stk., Rindfleisch 25 Stk.,  
Berg 40 Stk. alles in jeder  
Menge. 30987

**Chr. Reutter, L 4, 9.**

**Schlittschuhe.**  
3500 Paar sind schon da. 30997  
L. Herzmann, E 2, 12.

# Seidenhaus.

Mit Heutigem habe ich hier unter der Firma

## „Seidenhaus“

Theodor Silberstein

ein Special-Geschäft in:

### Seidenstoffen, Sammeten, Bändern, Spitzen, Schleiern

sowie in allen jeweiligen

### Saison-Neuheiten dieser Branche

eröffnet und empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten  
Publikums. 30249

Hochachtungsvoll

Mannheim. **Theodor Silberstein.** Mannheim.  
C 1, 7, Breitestr. C 1, 7, Breitestr.

## Zwölf Apostel

C 4, 11. C 4, 11.  
Bringe mich 23735

## Glaschenbier

in empfehlende Erinnerung. Bei  
10 1/2 Flaschen 18 Pf. frei ins  
Haus; auch gebe Bier in Gebinden  
ab zu äußerst billigen Preisen.  
23735 H. Haegle.

**Geld:** Darlehen in 2 Tagen  
sofortige Erledigung.  
Offerten an Héron, 74 Avenue  
de St. Quentin Paris. 23846

**Anhängschloß**  
per St. 10 Pf. Q 8, 7. 1479

**Wer**  
zahlt die allerhöchsten Preise  
für getragene Kleider, Schuhe  
und Stiefel? 10678  
L. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 10676  
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig.  
10677 E 2, 12, L. Herzmann.

Neue Tuchlappen für alle  
Gößen passend. E 2, 12. 10679

**200 Pferde- u. Bügeldecken**  
von R. 2,50 an. 10680  
L. Herzmann, E 2, 12.

**Alle Arbeiter**  
bekommen ihre Schürze weiß,  
blau und grün, gehen sie nur zu  
L. Herzmann hin. 10683  
E 2, 12.

**Deckbetten, Pölven u.  
Kissen**  
50 neue und gebrauchte. 10681  
L. Herzmann, E 2, 12.

1500 Kappen u. Hüte zu  
allen Preisen bei 10682  
L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei 10683  
L. Herzmann, E 2, 12.

## Ball-Handschuhe



offerire in Ia. Qualität:  
Herren 1 Knopf M. 1.75  
do. 2 Knopf „ 2.—  
Damen 4 Knopf „ 2.25  
do. 6 Knopf „ 2.75  
do. 8 Knopf „ 3.50  
do. 10 Knopf „ 4.—  
do. 12 Knopf „ 4.50  
Anfertigung  
nach Maass  
R. Reinglass,  
D 1, 1. 24911

## Roman-Bibliothek

des  
General-Anzeigers.

Für die beiden zuletzt erschienenen Romane

### Schwarzes Blut

von Gg. M. Fenn

### Ledige Mädchen

von Billinger

zusammen lassen wir eine überaus geschmackvolle  
**Einbanddecke in gepresster Leinwand**  
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches  
herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließ-  
lich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses  
Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir  
diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abon-  
nenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden  
Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet  
diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns  
einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden  
nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten.  
Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen  
complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco  
abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung  
nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von  
40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto  
in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur  
dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exem-  
plare vor dem

**15. Januar**

in unsere Hände gelangen: für später eintreffende Exem-  
plare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir eruchen daher unsere verehrlichen Abonnenten  
dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet,  
vor dem 15. Januar in unserer Expedition  
abgeben zu wollen und bitten wir bei Ein-  
lieferung das Geld sofort zu entrichten.

### Original-Welt-Panorama.

O 2, 9. Diese Woche: O 2, 9.

Amerika. 2. Abtheilung.  
Philadelphia u. Washington.  
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.  
24803 Hochachtungsvoll: Gebr. Ritz.

### Cigarren-Detailgeschäft

in bester Lage der Stadt, seit ca. 10 Jahren mit guter Kunde-  
schaft bestehend, ist unter günstigsten Bedingungen zu übernehmen.  
Off. Offerten sub 30227 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

## A. Donecker, O 2, 9

Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt  
Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Biese, Jbach,  
Schiedmayer, Schwedten, Günther & Söhne, Nagel, Harmonie,  
Grand, Adam, Maud, Nieber & Co., Förster, Ackermann etc. etc.  
zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 18687  
Vermiethung neuer und gebrauchter Instrumente.  
**Öelgemälde** moderner Meister.

## C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9

Special-Geschäft in 30293  
**Schwarzen Damenkleiderstoffen,  
Seidenzeugen.**  
Halbbrannerwaren, Jameräden und Tüchern.  
Abgepasste Teppiche.  
Füll- und Spachtel-Gardinen.  
Portiären, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

## Kaiser-Oel.

Die Depositaire sind angewiesen, das  
Kaiseröl in Plombirten

### Fünf Liter-Blechcannen

zu führen.  
Die letzte Canne wird zum **Engros-  
Einkaufs-Preise** von M. 2.— (hat den  
doppelten Werth) geliefert. Die fünf Liter  
Kaiser-Oel kosten M. 1.70. 30385

Hochachtungsvoll

Jacob Hbl, M 2, 9.

Feinsten Sect, moussirender

## Feuerberg

aus der Schaumwein-Kellerei Fitz & Baust in  
Dürkheim a./H., 3629

zu Originalpreisen.

Niederlagen bei den Herren:

Ph. Gund, Hoflieferant, Jos. Biener, Schwetz-  
D 2, 9. ingerstrasse 43.  
Ad. Burger, S 1, 6. Adam Hirsch, Mittel-  
Gebr. Zipperer, O 6, 3. strasse 17.

Vertreter der Firma: **Eugen Michel, J 2, 14.**

## Gr. Bad. voj. u. Nationaltheater.

Freitag, 39. Vorstellung  
8. Januar 1892. Sim Abonnement A.

### Der Hüttenbesitzer.

(Le Maître de Forges.)

Schauspiel in 4 Acten von Georges Ohnet.  
(Regisseur: Herr Jacobi.)

Marquise von Beauville . . . . .	Herr Jacobi.
Octave } deren Kinder . . . . .	Herr Seury.
Clair } . . . . .	
Baron von Préfont . . . . .	Herr Homann.
Baronin Préfont, Nichte der Marquise . . . . .	Herr De Laul.
Philipp Derblay . . . . .	Herr Bassermann.
Suzanne, dessen Schwester . . . . .	Herr Güling.
Derzog v. Oligny, Neffe der Marquise . . . . .	Herr Schreiner.
Moulinet . . . . .	Herr Jacobi.
Mathilde, dessen Tochter . . . . .	Herr v. Dierkes.
Bachelin, Notar . . . . .	Herr Neumann.
von Pontac . . . . .	Herr Eichrodt.
Der General . . . . .	Herr Roser.
Der Präfect . . . . .	Herr Starke.
Gobert . . . . .	Herr Bauer.
Dr. Servan . . . . .	Herr Hildebrandt.
Jean, Diener der Marquise . . . . .	Herr Peters.
Brigitte ) in Diensten Derblay's . . . . .	Herr v. Rothberg.
Pierre ) . . . . .	Herr Schilling.
Elyer ) Arbeiter . . . . .	Herr Simas.
Rweiter ) . . . . .	Herr Strudel.
„. Claire: Feind. Toni Wittels, vom Deutschen Landestheater in Prag, als Gast.	

Raffeneröfn. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.